Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" „Die Welt der Frau" Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Dienstag, den 29. Juli 1930 | Nr. 172

Das „Posener Tageblatt" beschlagnahmt.

Die Ausgabe unserer Zeitung vom Sonntag, Nr. 171 vom 27. Juli 1930 ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten wegen des Leitartikels „Zum Nachdenken" beschlagnahmt worden. Für unsere Leser, die die Sonntagsausgabe nicht erhalten haben, wird mit der heutigen Zeitung die Unterhaltungsbeilage nachgeliefert.

Neue Versetzung eines deutschen Lehrers
aus Pommerellen nach Kongreßpolen

Mit Wirkung vom 1. August d. J. ist der Lehrer Prohl aus Gr.-Nessau (Wlk.-Nieszawka), Kreis Thorn, nach Obora (Kreis Slupca in Kongreßpolen) versetzt worden. Damit ist die Zahl der deutschen Lehrer, die im Laufe dieses Jahres aus Pommerellen nach Kongreßpolen versetzt worden sind, auf zehn gestiegen. Diese neue Versetzung reiht sich würdig in das bisher geübte System der Entblößung Pommerellens von deutschen Lehrkräften ein. Der Lehrer Prohl ist ein alter, erprobter Pädagoge, der 25 Dienstjahre hinter sich hat. Solche Leute sind aber der Schulbehörde in Pommerellen nicht angenehm. Man kann sich nun vorstellen, daß die Schule, die 65 Kinder hat, entweder mit einem polnischen Lehrer besetzt werden wird oder daß die Kinder auf Nachbarschulen aufgeteilt werden. Es ist dies eine interessante Illustration zu den Ausführungen des Abg. Stroński, die er auf der Tagung der Interparlamentarischen Union in London in diesen Tagen gemacht hat.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch daran erinnern, daß 49 deutsche Lehrer in Pommerellen vorhanden sind, die an polnischen Schulen zu unterrichten gezwungen sind. Vielleicht entschließt sich das Thorner Kuratorium, eine dieser Lehrkräfte nach Gr.-Nessau zu versetzen, denn die Entschuldigung, daß es keine deutschen Lehrkräfte gäbe, kann nur auf Leute wirken, die über die tatsächlichen Verhältnisse nicht Bescheid wissen.

Franz Rendtorff 70 Jahre.

Der bekannte Präsident des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung, Geh. Kirchenrat Professor D. Dr. Franz Rendtorff in Leipzig, begeht am 1. August d. Js. seinen 70. Geburtstag. Wegen der weltumspannenden Bedeutung seiner Arbeit wird man in der gesamten evangelischen Welt an diesem Tage seiner gedenken. Auch die Evangelischen in Polen haben allen Grund, den Jubilar dankbaren Herzens zu feiern. Stets hatte er für die hiesige evangelische Kirche und für ihre mannigfachen Diasporanöte ein warmes Herz und eine tatkräftige Hand. Und wenn des öfteren die große Gustav-Adolf-Liebesgabe für unser Gebiet bestimmt wurde, so ist das nicht zuletzt auf sein Eintreten zurückzuführen. Leider war es ihm in dem letzten Jahrzehnt nicht vergönnt, unser Land persönlich aufzusuchen. Aber auf einer Danziger theologischen Tagung hat er auch zu einer ganzen Reihe Pastoren aus Polen gesprochen.

D. Rendtorff, geborener Märker, gehört seiner Herkunft nach Schleswig-Holstein an. Nach Vollendung des theologischen Studiums führte ihn die kirchliche Laufbahn zuerst als Gemeindepfarrer nach Westerland auf Sylt, dann als Stiftsprediger nach Eisenach, schließlich als Klosterprediger und Direktor des Schleswig-Holsteinschen Predigerseminars nach Preetz. Im Jahre 1902 wurde D. Rendtorff als Professor an die Universität Kiel berufen. 1910 wurde er Professor der praktischen Theologie und neutestamentlichen Wissenschaft in Leipzig. Nicht weniger als vier Fakultäten haben ihn mit dem Doktorhut geschmückt. Seit dem Jahre 1916 ist D. Rendtorff Vorsitzender des Gustav Adolf-Vereins. Unter ihm hat der Gustav Adolf-Verein nach dem Kriege und in der Inflationszeit einen neuen Aufschwung genommen, sein Arbeitsfeld hat sich erweitert, und seine Leistungen sind gewachsen. Allbekannt ist auch die von ihm begründete Diasporazeitschrift „Die evangelische Diaspora". Das jüngste Werk, das der Initiative des Jubilars seine Entstehung verdankt, ist das im Mai d. Js. eröffnete Studentenheim für die evangelischen Theologiestudenten aus dem Auslande in Leipzig, das seinen Namen trägt. In diesem Franz Rendtorff-Hause ist auch ein Zimmer von dem Posener Gustav Adolf-Hauptverein gestiftet und wird von hiesigen Studenten der Theologie bewohnt.

Ein Sohn Geheimrat Rendtorffs war bisher Professor der Theologie an der Universität Kiel und wurde soeben zum Bischof der mecklenburgischen Landeskirche berufen.

Der Handelsminister über seine Reise.

(Teelgr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 28. Juli.

Der kürzlich von seiner Nordlandsreise zurückgekehrte Handelsminister Kwiatkowski hat der Polnischen Telegraphenagentur eine Erklärung abgegeben, durch welche der Minister seine Reise zu begründen sucht. Mit Rücksicht auf die Erwägungen, die an diese Reise im Inlande wie im Auslande geknüpft werden, verdienen die Auslassungen Kwiatkowskis um so mehr Beachtung, als sie seine allgemeine handelspolitische Einstellung kennzeichnen. Der Reise ging, so erklärte der Minister, eine Uebereinkunft mit den nordischen Regierungen voraus. Sie war zunächst eine Erwiderung des Besuches der Handelsminister von Schweden und Norwegen, der im vergangenen Jahre anläßlich der Posener Landesausstellung stattfand. Dazu kamen aber auch Gründe wirtschaftlicher Natur.

Während nämlich die Ausfuhr von Fertigfabrikaten aus Polen infolge der geographischen Lage der polnischen Produktion sowie der Veränderungen des Marktes in der Nachkriegszeit nach dem Osten auf Schwierigkeiten stößt, und der Export von Rohstoffen sowie landwirtschaftlichen Artikeln nach dem Westen keinen ausreichenden Ausgang findet, nahmen die Handelsbeziehungen auf der Seeseite sowie nach dem Süden nicht nur von Jahr zu Jahr zu, sondern gleichzeitig entwickelt sich die Ausfuhr hinsichtlich ihrer Qualität recht günstig. Es genüge der Hinweis, daß im Jahre 1924 keine 10 Prozent des polnischen Güterverkehrs über Danzig und Gdingen gingen, wogegen im Jahre 1929 die Seegrenze bereits 45 Prozent in Anspruch nahm, während auf die trockene Grenze nur noch 55 Prozent entfielen.

Kommt es auf Gdingen im besonderen an, so steht der Anteil der Flaggen Schwedens, Dänemarks und Norwegens an seinem Handelsverkehr an der ersten Stelle. Trotzdem ist Polen noch weit entfernt von einer völligen Erschöpfung der Entwicklungsmöglichkeiten der gegenseitigen polnisch-skandinavischen Handelsbeziehungen. Es stehen dem zwei psychologische Momente hindernd im Wege. Einerseits steht das Wirtschaftsleben der skandinavischen Staaten unter dem Einfluß einer Polen nicht wohlgesinnten fremden Propaganda, andererseits fehlt Polen eine hinlängliche Kenntnis der Produktions- und Handelsmöglichkeiten jener Länder.

Wiederholt wird in Polen der Irrtum begangen, daß man die Werte dieser Länder nach ihrer Bevölkerungsziffer oder ihrem Umfang beurteilt, nicht aber nach dem einzig zulässigen Maßstab, d. h. der Kultur, der Expansion und den organisatorischen Fähigkeiten. Mit allem Nachdruck müsse die glänzende Wirtschaftsorganisation dieser drei Länder unterstrichen werden. Ueber die Zusammenarbeit mit Polen herrsche im allgemeinen überall Befriedigung und das unverkennbare Bestreben, diese Zusammenarbeit zu vertiefen und zu entfalten. Wenn dort Klagen bestünden, so beträfen sie weder die getätigten Transaktionen, noch die Waren, sondern lediglich die Personen. Allgemein wird geklagt über die langsame Beantwortung von Anfragen, ferner über Erschwerungen rein formeller Natur, die den Beziehungen jener Länder völlig fremd sind. Wenn diese geringen Schwierigkeiten und die handelstechnischen Hindernisse überwunden werden könnten, ließe sich ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Polens mit den skandinavischen Ländern erwarten.

Zusammenfassend sagte der Minister, daß Polen viel ergebene Freunde in Belgien und den skandinavischen Ländern habe, die sehr gut den Wert der selbständigen Seepolitik Polens verstünden und in dieser Politik die Grundlage für die Entwicklung des Wirtschaftsverkehrs in Verbindung mit der politischen Freundschaft erblicken. Diese Empfindungen dürfe Polen nicht schwächer werden lassen, sondern es müsse im Gegenteil alles tun, um die gegenseitigen Beziehungen weiter auszubauen.

Gegensatz bei den Legionären?

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 28. Juli.

Innerhalb der Legionäre machen sich jetzt vor dem Kongreß in Radom Spaltungsbestrebungen geltend, die auf den Ausfall des Kongresses nicht ohne Einfluß bleiben werden. Schon an und für sich besteht zwischen den freien und den im Landesverband organisierten Legionären eine gewisser Gegensatz, der hauptsächlich aus der politischen Orientierung resultiert. Während die Verbandslegionäre politisch stark aktiv sind, halten sich die außerhalb des Verbandes stehenden Legionäre vom politischen Geschäft mehr zurück. Das hat gewisse Unstimmigkeiten nach sich gezogen, deren Früchte jetzt zu reifen scheinen.

Nicht begründet wird daher das Gerücht sein, daß die Unzufriedenen, welchen sich auch Verbandslegionäre zugesellten, noch eine Woche vor dem Kongreß eine vertrauliche Konferenz in Krakau beabsichtigen, auf welcher die Richtlinien für die Radomer Tagung festgelegt werden sollen. Aber auch zwischen den Unzufriedenen besteht keine absolute Einigkeit. Während die eine Richtung eine offene Spaltung herbeiführen möchte, tritt die andere für eine Kompromißlösung ein. Die radikale Richtung begründet ihre Absichten mit dem Hinweis auf die Korruption, die innerhalb der moralischen Sanierung herrsche. Sie habe das Vertrauen im Volke verloren.

Das Opfer dieser Bestrebungen wäre vor allen Dingen der Verband. An seiner Stelle denkt man sich offenbar einen ideellen Zusammenschluß der drei Legionen, die von der Politik mehr losgelöst werden sollen. Man wird vorerst abwarten müssen, wie sich der Zersetzungsprozeß im Sanierungslager weiter entwickeln wird. Zwar tritt der Legionärverband mit einer Erklärung den Gerüchten von einer bevorstehenden Revision entgegen, aber es treten so viel offenbare Merkmale der Zersetzung in die Erscheinung, daß man sie nicht unbeachtet lassen kann.

Die Gründer der „Deutschen Staatspartei".

Berlin, 28. Juli. (R.) Die „Montagspost" will in der Lage sein, die Beteiligung folgender Persönlichkeiten an edr neuen deutschen Staatspartei bekanntzugeben:

Von der bisherigen Deutschen Demokratischen Partei: der Ehrenvorsitzende Oberbürgermeister a. D. Petersen, Hamburg, der Vorsitzende Reichsminister a. D. Koch-Weser, der derzeitige Reichsfinanzminister Dietrich, die Reichstagsabgeordneten Reichsminister a. D. Külz, Staatssekretär a. D. Oskar Meyer, sowie die Gewerkschaftsführer Schneider und Ernst Lemmer, der bisherige Führer der Jungdemokratischen Bewegung, der preußische Finanzminister Hoepker Aschoff.

Von der Deutschen Volkspartei nennt man bisher die Namen des Inhabers der „Kölnischen Zeitung", Dr. Neven-Dumont, des Herausgebers edr früher von tSresemann geleiteten Zeitschrift „Deutsche Stimmen", Dr. Eschenburg, ferner von den Führern der Jungvolksparteilichen Gruppen Dr. Windschuh, der die sgenannten Februarklubs gegründet hat, und den Stresemann-Biographen Rochus Freiherr von Rheinbaben. Vom Jungdeutschen Orden bzw. der Volksnationalen Aktion werden der Gründer und Führer dieser Bewegung Maraun, der Bundeskanzler Bornemann, der Pressechef Abel und Major a. D. Herrmann genannt.

Außerdem sind der bekannte Hamburger Bankier Melchior, der Großindustrielle Robert Bosch, Baltrusch von den christlichen Gewerkschaften, der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Geheimrat Aereboe, und Prof. Sergius sowie Geheimrat Prof. Haber an der Gründung der neuen Partei beteiligt.

Wird Gandhi nachgeben?

London, 28. Juli. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Bombay: Es verlautet, Gandhi sei bereit, den Kongreßbeschluß, nicht an der von England vorgeschlagenen Konferenz teilzunehmen, neu zu erwägen. Aber zuvor wünsche Gandhi irgendeine Art von Zusicherung vom Vizekönig, daß seine bekannten Forderungen erfüllt werden. Diese sind:

1. Das Programm der Konferenz soll den Entwurf einer Verfassung, die Indien Unabhängigkeit verleiht, einschließen;

2. Aufhebung der Salzsteuer, Alkoholverbot und Einfuhrverbot für ausländisches Tuch;

3. eine Amnestie für politische Gefangene, wenn die Verweigerung bürgerlicher Pflichten eingestellt wird;

4. der übrige Teil der 11 Punkte, die in Gandhis Schreiben an den Vizekönig vor seinem Marsche zu den Salzquellen aufgeworfen wurden, soll einer künftigen Erörterung vorbehalten bleiben.

Wahlen ohne Politik.

Von René Kraus.

Berlin, 26. Juli.

Die Wahlen in den nächsten deutschen Reichstag werden, so scheint es, ausschließlich Steuerwahlen sein. So ist es nicht unbegreiflich, wenn die Oeffentlichkeit im Ausland — und selbst die Freunde Deutschlands im heutigen Ausland — nicht jenes Maß von Anteilnahme und Interesse beweist, das einem Ereignis von der immerhin europäischen Tragweite von Reichstagswahlen eigentlich zukäme. Die letzten Wahlen in England, die die Arbeiterpartei die Macht ergreifen ließen, und vorher jene in Frankreich, da der so hoffnungsvoll eingeleitete „europäische" Linkskurs am wiedererstandenen poincaristischen Block scheiterte, hielten Europa weit stärker in Bann. Was aber die große Auseinandersetzung um die Macht in Deutschland betrifft, so weiß von Anfang an alle Welt, daß die außenpolitische Zielsetzung des Reiches unverändert die gleiche bleiben wird. Die Tatsache, daß in der einsetzenden Wahlkampagne von außenpolitischen Fragen überhaupt noch nicht die Rede war, beweist eindringlicher als alle Worte, daß Stresemanns deutscher Geist und europäische Erkenntnis sich im Bewußtsein der deutschen Oeffentlichkeit vollständig durchgesetzt hat. Die Stresemann-Linie deutscher Außenpolitik, die auch unter Opfern die Verständigung mit den Großmächten des Westens vertiefen will, um so eine gesunde europäische Grundlage für die natürliche Entwicklung im Osten zu schaffen, wird nicht mehr umkämpft. Dem Eindruck der Rheinlandräumung können sich auch die alten Gegenspieler des verstorbenen Staatsmannes nicht entziehen. Ein friedliches, weil seiner friedlichen Kraft und Zukunft bewußtes Deutschland wird seinen neuen Reichstag wählen. Und da auch die großen Verfassungsfragen durch die Entwicklung längst gelöst sind, ist man versucht, von Wahlen ohne Politik zu sprechen.

Das Wort von den Wahlen ohne Politik ist aber nur mit erheblichen Einschränkungen richtig. Im Ausland ist man sich vielleicht nicht so allgemein klar über die außerordentliche Bedeutung der Lastenverteilung, um die letzten Endes dieser Wahlkampf geht. Tatsächlich dürfte der deutsche Steuerzahler heute der schwerstbelastete Europas sein. Dazu kommt noch, daß das Kapital in Deutschland durch Krieg, Inflation und Wirtschaftsnot der letzten Jahre weit schwerer getroffen wurde als der Besitz in England und Frankreich, ganz zu schweigen von der weit günstigeren Lage des Besitzes in den ehemals neutralen Ländern, so daß ihm nicht annähernd die gleichen Ressourcen zur Verfügung stehen. Ebenso hat die Arbeiterschaft unter der katastrophalen Erwerbslosigkeit in weit höherem Maße zu leiden als in irgendeinem anderen Staate. So erklärt sich aus der allgemeinen Not der Ernst dieses Kampfes und die Erbitterung, in der die Fronten einander gegenüberstehen.

Man darf diese ungesunde Erbitterung, von der nur die radikalen, staatsfeindlichen Flügelgruppen profitieren können, andererseits nicht überschätzen. Die Deutschen, die sich in ihrer überwältigenden Mehrheit in den Existenzfragen von Nation und Reich einig sind, werden sich auch in den Fragen zweiter Ordnung irgendwie einigen. Diese Ueberzeugung leitet die Regierung Brüning, die nun an den Aufbau eines überparteilichen Blocks der

Arbeits- und Aufbauwilligen herangeht. Natürlich wird es ein Block ohne die Sozialdemokraten sein müssen, da diese sich in den entscheidenden Stunden den staatsbürgerlichen Notwendigkeiten versagen zu können glaubten. Wer aber Brüning, einen Mann, der politisch in der christlichen Gewerkschaftsbewegung beheimatet ist, genau so wie Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, sein einflußreichster und vertrautester Ratgeber, nur einigermaßen kennt, weiß, daß es kein Kampfblock gegen die Sozialdemokratie sein wird. Es liegt den Zentrumsgewerkschaftern und mit ihnen allen einsichtigen Männern im Bürgertum durchaus fern, die Arbeiterschaft etwa vom Mitbestimmungsrecht ausschließen zu wollen. So sind auch die guten persönlichen Beziehungen, die Brüning heute noch, ungeachtet der nach außen hin scharf in Erscheinung tretenden Gegensätze, zu den sozialdemokratischen Führern unterhält, nicht in dem Maße getrübt, daß deren Wiederanknüpfung im politisch zweckmäßigen Augenblick unmöglich wäre. An der Sozialdemokratie selbst wird es liegen, wie sie ihren Wahlkampf führt. Obgleich einzelnen Extratouren, wie etwa die des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, der entgegen den für aktive Staatsmänner geltenden Gepflogenheiten gegen den Kanzler stimmte, unmittelbar nachdem dieser ihm durch seine Weigerung, die Weimarer Koalition im Preußenparlament zu sprengen, die Herrschaft im Lande gerettet hatte, manche Verstimmung hervorgerufen hat, darf man hoffen, daß die Sozialdemokratie, die zugegebenermaßen als Ergebnis der Neuwahlen die große Koalition fördert, die Wahlkampagne nicht, mit radikalen Schreiern konkurrierend, so führen wird, daß sie sich selbst den Rückweg zu gemeinsamer Arbeit verbaut.

Es ist natürlich heute viel zu früh, um sich über die Möglichkeit von Mehrheitsbildungen in einem neuen Parlament den Kopf zu zerbrechen. Es geht auch in dieser Auseinandersetzung um weit Ernsteres, als um Mehrheitsbildungen allein: es geht um die Scheidung zwischen Staatstreuen und Grundsätzlich-Oppositionellen. Die große deutsche Arbeiterpartei hat ihre Staatstreue gegenüber der Republik, in der sie mit ganz geringen Unterbrechungen andauernd an der Macht war, wiederholt bewiesen. Nun bietet dieser Wahlkampf ihr eine glänzende Gelegenheit, zu beweisen, daß sie nicht Staatstreue mit Parteimacht verwechselt. Daß sie mithin geneigt ist, in loyaler und verantwortungsbewußter Weise auch die Rolle der Opposition zu spielen, wenn ihr diese einmal zufällt, wie das im parlamentarisch-demokratischen System, in dem es keine absolute Mehrheit gibt, selbstverständlich vorkommen kann. Denn darüber kann kein Zweifel sein: ein sozialistisches Regierungsmonopol gibt es auch im neuen Deutschland nicht.

Kein Mensch kann den Wahlausgang heute auch nur annähernd voraussagen. Leicht möglich, daß die Partie remis ausgehen wird, so zwar, daß eine Mehrheitsbildung überhaupt nicht gefunden werden kann. Es werden unmittelbar nach dem Wahltag zweifellos alle Möglichkeiten nach allen Richtungen untersucht werden. Führt keine zum Ziel, wie heute gelegentlich gefürchtet wird, so kann kein Zweifel an des Reichspräsidenten Entschlossenheit bestehen, im Sinne der Verfassung neuerdings an das Volk zu appellieren, dem dann, so hofft man, bei einem zweiten Waffengang die Augen aufgehen werden. Die Verfassung, die die Republik sich gegeben hat, ist jedenfalls nicht gefährdet, mag auch eine Revision mancher ihrer Bestimmungen, von deren Notwendigkeit heute die deutsche Oeffentlichkeit einmütig überzeugt ist, in einem ruhigeren Zeitpunkt, der nicht allzu fern liegen muß, erfolgen. Und ebensowenig gefährdet ist das Deutsche Reich. Die natürliche Kraft und der Lebenswillen der Nation — man weiß dies auch im Ausland — ist viel zu stark, als daß sie untergehen könnte — auch in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher und seelischer Depression nicht.

Angora, 28. Juli. (R.) Die Stadt Adrianopel ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der große Verwüstungen anrichtete. U. a. wurden die Minaretts sämtlicher Moscheen und zahlreiche Häuser zerstört. Es sollen keine Toten und Verletzten zu verzeichnen sein.





Aus dem italienischen Erdbebengebiet.

Bilder aus der vom Erdbeben schwer heimgesuchten Ortschaft Melfi in Süditalien. Links: Kinder suchen nach Wertgegenständen im Trümmerhaufen eines eingestürzten Hauses. Rechts: die Trümmer einer zerstörten Brücke.

Der Europaflug.

Zwischenlandung in Posen.

ir. Posen, 27. Juli.

Die Elemente haben sich gegen den diesjährigen Europa-Rundflug verschworen. Daran ist nicht zu rütteln. Einen denkwürdigen Ausdruck fand diese Tatsache in der großen Neutralisation in Pau, 193 Kilometer vor Saragossa. Man mußte sich an die Internationale Sportleitung wenden, um diese Maßnahme für die festgehaltenen Flieger zu erwirken. Die Flieger, die erst am Donnerstag vom Startverbot betroffen wurden, müssen Berlin bis zum 1. August, 4 Uhr nachm., anfliegen. Die übrigen haben Frist bis zum 2. August. Sie werden für eine Massenankunft sorgen.

Auf der Posener Etappe sollte die Spitzengruppe besseres Start- und Landungswetter haben, und am Sonntag mußte man sogar der Sonne viel Abbitte leisten.

Zum Empfang der Flieger waren die umsichtigsten Vorbereitungen von seiten der „Lot" getroffen worden, und gestern übte sogar eine strenge Kontrolle ihre Herrschaft aus. Der Informationsapparat funktionierte gut, nur daß leider das Interesse des Publikums nicht das Maß des im Vorjahre Gesehenen erreichte. Das war auch der Grund dafür, daß der geplante Autobusverkehr nach dem Flugplatz nicht gerade in vollster Blüte stand.

Den Besucher grüßten die 6 Flaggen der teilnehmenden Länder: die deutsche, polnische, schweizerische, englische, französische und spanische, deren flatternde Nachbarschaft Völkerversöhnungsgefühle auslöste.

Den Schlechtwettermeldungen aus Breslau zum Trotz versuchte sich der ein „Moth"-Flugzeug pilotierende Engländer Butler von der Spitzengruppe, die weiter zusammengehalten hatte, loszureißen, aber dieser plötzliche Ausreißversuch kam ihm teuer zu stehen. Bei seiner Fehllandung in Lawica erlitt er einen Propellerbruch, und es lastet auf ihm die Gefahr der Disqualifikation, da er einen Ersatzpropeller nicht bei sich hatte. Aus Berlin wurde ein Propeller geholt, aber zum Start nach Warschau war es schon zu spät.

In die Bresche sprang der frühere Marineflieger Poß, der auf seinem Klemm-Tiefdecker 35 Minuten nach Butler um 1,46 Uhr am Sonnabend den Zivil-Flughafen Lawica anflog und um 3,47 weiter nach Warschau startete. Vor ihm hatten um 1.28 Broad und um 1.36 Thorn, beides Engländer, Schutz in der Halle gesucht. Sie starteten fast zugleich: Thorn um 5.44 Uhr, Broad zwei Minuten darauf.

Die Ankunft des vorjährigen Siegers Morzik auf einem „B. F. W." eine Minute nach 6 Uhr zeitigte starkes Interesse. Der wettergebräunte rassige Flieger, der nicht erst seit dem vorjährigen Europa-Flug zu den kühnsten Beherrschern der Lüfte zählt, war verärgert über das böse Wetter, zeigte aber im Gespräch immer wieder ob der atmosphärischen Tücken die Zähne. In aussichtsreicher Position ist er Sonntag früh (7,08) mit Dr. Pasewaldt (7.05), Butler (7.00), Finat (7.01) und dem Erzherzog Antonio Habsburgo Bourbon-Spanien (7.00) bei schönstem Wetter nach Warschau gestartet. Die Strecke Posen—Warschau konnte tags zuvor bis 8 Uhr abends nicht mehr geschafft werden, so daß die 5 Flieger hier übernachten mußten.

3 Minuten nach Morzik kam Dr. Pasewaldt auf einem „Arado". Er hatte die Pyrenäen noch vor dem Startverbot passiert. Ihm folgte um 6.21 Uhr der einzige noch im Wettbewerb liegende Spanier, dann noch vor Schließung der Flugkontrolle der Franzose Finat um 6.45.

Nach dem Morgenstart am Sonntag präsentierte um 8.05 Uhr der Engländer Andrews, der um 7.01 Uhr Breslau verlassen hatte, eine schneidige Landung, um nach einem Aufenthalt von 20 Minuten weiterzufliegen. Es wurde nun aus Breslau längere Zeit kein Start gemeldet, und diese Pause füllten Militärflieger mit mehr oder weniger halsbrecherischen Flugstücken aus, bis dann drei Rundflug-Piloten aus Breslau angekündigt wurden: ein Engländer, ein Franzose und ein Deutscher. Zunächst kam um 11.29 der unter englischer Flagge fliegende Kanadier Carberry, auch wieder ein alter Bekannter vom vorjährigen Rundflug (Start in Breslau vorm. 10.34). In nicht pilotgerechtem Anzug einherschreitend, schien er mit entsprechenden Gesten über die Landungsstelle des Flugplatzes eindringlich Klage zu führen. Vor dem Start nach Warschau, der um 11.48 Uhr erfolgte, suchte er denn auch die Strecke spähend ab und startete demonstrativ von einer vorschriftswidrigen Stelle, was ihm Strafpunkte einbringen wird. Wettersorgen hatte er offenbar nicht; denn die Sonne brannte, als wollte sie sich für den in den letzten Tagen erlittenen Mißkredit — wenn auch nur vorübergehend — mit einem Schlage schadlos halten.

Um 12.14 Uhr mittags erschien der Franzose Arrachard, 4 Minuten nach ihm der Deutsche Polte, letzterer mit besonderem Beifall begrüßt. Man bemühte sich auch recht gastfreundlich um ihn. Nach Warschau ging es um 13.02, zehn Minuten nach ihm verschwand der Franzose am Horizont und damit die erweiterte Spitzengruppe, die wegen ungünstiger Wettermeldungen aus Ostpreußen in Warschau festgehalten wurde. Der rasende Butler (überhaupt wird die englische Mannschaft durch ihren Chef, den Obersten Strange, in ein scharfes Tempo genommen) erzielte auf der Strecke Posen—Warschau (283 Kilometer) einen Etappen-Rekord.

Die meisten Aussichten, den ersten Platz einzunehmen, scheint der Deutsche Poß zu haben. Außer der Geschwindigkeit kommen für die Punktwertung noch praktische Vorzüge der Flugzeuge, Regelmäßigkeit des Fluges, Start und Landung, sowie der Verbrauch an Betriebsstoff in Betracht. Da die technischen Prüfungen in Berlin in der Zeit vom 1. bis 7. August stattfinden, ist die Reihenfolge der Sieger noch keineswegs abzusehen.

Ankunft der Mittelgruppe.

Der erste Pole.

Gegen 3 Uhr nachmittags kam aus Breslau die Nachricht, daß 10 Flugzeuge von Prag nach Breslau unterwegs seien, so daß noch vor 8 Uhr ihre Ankunft in Posen zu erwarten wäre. Inzwischen traf ein deutsches Kontrollflugzeug ein, um bald darauf nach Warschau weiterzufliegen.

Um 4.27 Uhr kam der Deutsche Dinert und startete um 4.44 Uhr, nachdem er getankt hatte, nach Warschau. Der erste Pole gab um 4.38 Uhr seine Meldung ab. Es war Oberleutnant Bajon. Die weiteren Flieger, die im Laufe des Nachmittags eintrafen, waren: der Deutsche Noz (6.45 Uhr), der Deutsche Peschke (6.50), Lady Baily (6.57), Miß Spooner (7.04), der Deutsche Osterkamp (7.11), der Deutsche Michele (7.12 mit einem Landungsdefekt) und der Pole Płończyński um 7.13 Uhr.

*

Oberleutnant Bajon erzählt, daß ihn ein Landungsdefekt in Poitiers etwa 4 Stunden gekostet habe. Sonst wäre er mit der Spitzengruppe angekommen. **In Deutschland habe man sich besonders um die Polen bemüht, während der Empfang in Frankreich sehr kühl gewesen sei.**

Tempelhof erreicht.

Die ersten Flieger sind bereits gestern nachmittag in Tempelhof gelandet. Unübersehbare Menschenmassen hatten sich eingefunden, um sie zu empfangen. Als erster kam der Engländer Broad, etwa eine halbe Stunde nach eröffneter Landung, dann die Engländer Butler und Thorn, die Deutschen Poß und Morzik, der Franzose Finat, Dr. Pasewaldt, der spanische Erzherzog Antonio von Habsburg-Bourbon und der Engländer Andrews.

Die Flieger in Warschau.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 28. Juli.

Am Sonnabend landete auf dem Warschauer Flugplatz um 5.24 Uhr nachmittags der erste der Teilnehmer des diesjährigen Europa-Rundflugs, der deutsche Klemmflieger Reinhold Poß mit seiner B-Maschine, ein Typ der kleinen Klasse. Etwa 2 Stunden darauf trafen die Engländer Broad und Thorn ein. Auf der Strecke Posen—Warschau hatten sie ungemein starken Gegenwind zu überwinden, und die Sicht wurde noch beeinträchtigt durch reiche Niederschläge und dicken Nebel. Die drei Flieger übernachteten in Warschau, weil die ungünstigen Wetterverhältnisse die Erreichung der nächsten Etappe Königsberg kaum möglich erscheinen ließen. Königsberg hätte nämlich nach den Bestimmungen noch vor 8 Uhr abends erreicht werden müssen. (Der vierte Apparat, der des Engländers Butler, der bis dahin die Spitze hielt, erlitt bekanntlich hier in Posen einen Propellerbruch und mußte den Weiterflug unterbrechen. Er konnte ihn erst fortsetzen, als ihm ein Ersatzpropeller im Flugzeug aus Berlin zugestellt worden war.) Die drei am Sonnabend in Warschau gelandeten Maschinen starteten am Sonntag bei wesentlich geringeren Gegenwinden und allgemein klarer Sicht nach Königsberg. Im Laufe des Sonntags landeten noch drei Apparate, die nach kurzer Pause wieder zum Weiterflug starteten.

Der deutsche, aus Thorn gebürtige Flieger Poß gewährte kurz nach der übrigens sehr gelungenen und von den Zuschauern allgemein bewunderten Landung eine längere Unterredung. Besonders schwierig war die Etappe Saragossa—Madrid, die Ueberfliegung des Riesengebirges und der Abschnitt Posen—Warschau. Durch die heftigen Gegenwinde wurde seine Maschine ungemein stark in Anspruch genommen, was ihre Geschwindigkeit verminderte. Die Engländer haben, wie Poß hervorhob, hinsichtlich der Geschwindigkeiten besondere Resultate erzielt, aber es ist zu bemerken, daß sie die große Klasse flogen, während Poß eine leichte holzkonstruierte Klemm-Maschine führt, die mit einem 100 PS. Argus-Motor ausgerüstet ist. Trotz dieser verhältnismäßig kleinen Maschine ist Poß wohl einer der ersten Kandidaten auf den diesjährigen Siegerpreis.

Die Leistungen der deutschen Flieger werden in polnischen Fachkreisen außerordentlich günstig beurteilt. Allgemein wird anerkannt, daß die deutsche Mannschaft die besten Aussichten habe; denn wenn die Engländer auch besondere Geschwindigkeiten erzielten, so sind ihnen die deutschen Flieger technisch überlegen. Sie passen sich vor allen Dingen den Wettbewerbsbestimmungen sehr gut an.

Notlandung.

Von den 60 in Tempelhof gestarteten Maschinen sind bis jetzt 9 ausgeschieden. Soweit bis jetzt bekannt, befindet sich kein weiteres Sportflugzeug auf dem Wege nach Berlin. Wenige Minuten nach 8 Uhr lief die Meldung ein, daß der eine der deutschen Teilnehmer, Ernst Krüger, in der Nähe von Mühldorf am Inn infolge Schadens am Benzintank zu einer Notlandung hat schreiten müssen.

Auf Halbmast.

Schon am frühen Morgen wurde im Königsberger Flughafen die Ankunft der Europaflieger erwartet. Die deutsche Fahne stand auf Halbmast für den in Lyon tödlich verunglückten Offermann, der einer der ältesten deutschen Sportflieger war. Mit ihm fand den Tod sein Begleiter Jerzembski, der im Kriege ein bewähr-



Woldemaras verhaftet.
Litauens ehemaliger Diktator.

Prof. Woldemaras,
der frühere litauische Diktator, ist auf Verfügung des Kownoer Kommandanten verhaftet und nach einem unbekannten Provinzort verbannt worden. Er soll durch sein Verhalten die öffentliche Ordnung im Lande gestört haben.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 28. Juli.

Sanitätsrat Dr. Brunk †.

Am 16. Juni hielt Geheimrat Brunk in der Wissenschaftlichen Vereinigung deutscher Aerzte in Bromberg, unmittelbar nach seiner Rückkehr von einem Sommerurlaub einen Vortrag. Mitten in diesem Vortrag wurde er vom Schlage gerührt, der seinem arbeitsreichen und starken Leben ein Ziel setzte. Nach hartem Todeskampf ist er in den Abendstunden des 23. Juli gestorben. Ein überaus reiches Leben wird ihm am Montag zu Grabe getragen. Dr. Albert Brunk stammt aus einer im Netzgau seit vielen Generationen ansässigen Bauernfamilie und wurde am 25. Dezember 1854 in Schulitz geboren. Am letzten Weihnachten konnte er in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag im Kreise seiner Kinder und beglückwünscht von ungezählten Freunden und Patienten feiern. Im Jahre 1822 hat er sich zunächst als praktischer Arzt, später als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen in Bromberg niedergelassen. Er gehörte bis in sein hohes Alter hinein zu den gesuchtesten Aerzten der Stadt; von weit her kamen die Kranken, um bei ihm Heilung zu suchen.

Neben seiner großen Praxis fand er noch Zeit, sich mit Tatkraft und Selbstlosigkeit in den Dienst seines Standes zu stellen und darüber hinaus auch der Allgemeinheit seine reichen Gaben dienstbar zu machen. So war er in preußischer Zeit Vorsitzender der Aerzte-Kammer Posen und des Vereins der Aerzte für den Regierungsbezirk Bromberg. Nach dem Umsturz wurde Geheimrat Brunk zum Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Vereinigung deutscher Aerzte für Bromberg und weitere Umgebung gewählt. Außerdem ist noch seine Tätigkeit als Vorsitzender der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins und als Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Kant-Vereins dankbarst zu erwähnen.

Der Segen seiner Arbeit und die Erinnerung an seine starke Persönlichkeit, die mit Stadt und Heimat so eng verbunden war, wird den Namen Albert Brunk weit über das Grab hinaus unserer Heimatgeschichte erhalten.

Verhaftete Diebe.

—b. Der Polizei gelang es, gestern die beiden Flüchtlinge der Besserungsanstalt Nikodem Dłużewicz und Hieronim Wójt aus Chwaliszewo festzunehmen. Die beiden Burschen waren infolge verschiedener Diebstähle in der Besserungsanstalt von Cerekwica untergebracht worden, von wo aus sie jedoch flüchteten. Beide wurden nach toller Jagd von der Polizei gefaßt und zurück nach der Anstalt gebracht, wo sie unter starker Bewachung bis zur Gerichtsverhandlung bleiben werden. — Weiter gelang es der Polizei, einen bekannten Dieb Franciszek Marchwandt und einen Bolesław Tomaszewski festzunehmen, die beide gemeinsam Diebstähle ausgeführt haben, wobei ihnen reiche Beute in die Hände fiel. — Auf frischer Tat ertappt und ins Gefängnis gebracht wurden die beiden Gauner Edmund Kaczmarek und Edmund Barczewski, die beide versuchten, im Kaffee „Polonia" einzubrechen. Sie wurden bei ihrem Vorhaben beobachtet, und es gelang, sie auf frischer Tat festzunehmen — Wegen verschiedener Diebstähle auf der Verkehrsausstellung wurde gestern von der Polizei der Walenty Pichel festgenommen. Er gab zu, die meisten der bisher auf dem Ausstellungsgelände ausgeführten Diebstähle ausgeführt zu haben. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Unter starkem Verdacht, die Diebstähle bei Otto Zellmer in der Zwierzyniecka 6 ausgeführt zu haben, wurde ein gewisser Władysław Stasiński verhaftet, der in demselben Hause wohnhaft ist. — In der Nähe von Główno wurden die drei Diebe Czesława, Marjan Dobrowolski und Józef Kaczmarek festgenommen, als sie gerade dabei waren, von den Feldern in großen Säcken Kraut zu sammeln, um es nach Posen auf den Markt zu bringen. Alle drei wurden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

—b. **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Wohnung in der Siemiradzkiego 8 holten unbekannte Diebe sämtliche Garderobe im Werte von über 300 Złoty und entkamen. — Vom Hofe der Fr. Ratajczaka 16 wurde ein Fahrrad Marke Viktor gestohlen, das dem Wł. Kaczmarek gehört und einen Wert von über 300 Złoty hatte. — Unbekannte Einbrecher drangen mittels Nachschlüssel in die Wohnung von Rawicki in der St. Martinstraße 40 ein und raubten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von über 500 Złoty. — Zum Schaden der Firma Rasing wurde auf dem Gelände der Internationalen Verkehrsausstellung eine Schreibmaschine gestohlen. Die Polizei hat energische Untersuchungen eingeleitet.

—b. **Schrebergärtenräuber.** In die Schrebergärten an der ul. Wspólna drangen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unbekannte Diebe ein und raubten, nachdem sie fast die gesamten Einrichtungen der Kleingärten vernichtet hatten, sämtliche Wertgegenstände. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Vandalen zu fassen.

—b. **Festnahme eines Ladendiebes.** Ein Geschäft in der Fabryczna 13 wurde in der letzten Zeit systematisch bestohlen. Der Polizei gelang es jetzt, den Dieb in der Person eines gewissen Henryk Jarecki, der in dem Geschäftshause wohnte, festzunehmen. Es wurden bei ihm Galanteriewaren im Werte von über 200 Złoty vorgefunden.

X **Zu unserer Notiz „Prügelhelden"** in Nr. 169 unseres Blattes vom Freitag, 25. Juli, bemerken wir berichtigend, daß dieser Vorfall uns seitens unseres Gewährsmannes zumindest stark übertrieben mitgeteilt wurde. Es handelt sich, wie wir erfahren haben, um nichts weiter als einen verhältnismäßig harmlosen Jungenstreich, wie er sich ja fast alltäglich zu ereignen pflegt. Der jüngere der Gebrüder Tucholski war an dem ganzen Zwischenfall gar nicht beteiligt. Von schwereren Verletzungen, die der angeblich Ueberfallene erlitten haben soll, kann überhaupt nicht die Rede sein. Die Brüder Tucholski sind im allgemeinen vielmehr als ruhige und solide junge Leute bekannt und geschätzt.

Männerturnverein Posen. Tow. zap. Die Uebungsstunden für die Teilnehmer des vom 2. bis 4. August in Rawitsch abgehaltenen Bundeswetturnen sind für die letzte Woche wie folgt festgesetzt:

Sonntag früh 8 Uhr: Turn- und Sportplatz: Allgemeine Uebungsstunde. — Montag 7,30 Uhr: Turnhalle: Geräteturnen. — Dienstag 6,30 Uhr: Turn- und Sportplatz: Frauen: Faustball, Männer: Volkstümliche Uebungen, Stafettenläufe. — Mittwoch 6,30 Uhr: Sokolplatz: Handball für Männer; Turn- und Sportplatz: Faustball und volkstümliche Uebungen für Frauen. — Donnerstag 7,30 Uhr: Turnhalle: Für alle an den Wettkämpfen teilnehmende Mitglieder: Allgemeine Festfreiübungen. Wertung der Gerätewettkämpfe.

Zu der am Sonntag, dem 3. August am Nachmittag stattfindenden Austragung der Verbandsmeisterschaft im Handball wird der M. T. V. Posen gegen den Kreismeister der Kreises II, Alter Turnverein Kattowitz, seine Feuerprobe zu bestehen haben. Es ist dies das erste Mal, daß der M. V. V. Posen, sowie überhaupt ein Verein des Kreises I zum Handballspiel antritt, während im Kreis II das überaus schöne Handballspiel bereits eine weite Verbreitung gefunden hat. Im Faustballspiel der Frauen ist ebenfalls der M. T. V. Posen Kreismeister, nachdem der M. T. V. Thorn seine Meldung zurückgezogen hat. Kreismeister des Kreises II ist Turnverein Vorwärts Kattowitz. Auch das Ergebnis dieses Kampfes um die Verbandsmeisterschaft dürfte mit Spannung erwartet werden.

Theologisches Seminar in Posen.

Noch immer verhältnismäßig wenig Studenten der Theologie.

pz. Die erst in der Nachkriegszeit nötig gewordene Theologische Schule in Posen (eröffnet am 11. Oktober 1921) hat sich in den noch nicht zehn Jahren ihres Bestehens zu einem Theologischen Seminar entwickelt mit zwei Abteilungen. Die erste Abteilung als praktisches Seminar, die eigentliche Theologische Schule, dient der Vorbereitung der Studenten auf das Universitätsstudium, das im Ausland erfolgen muß, weil die einzige polnische theologische Fakultät in Warschau nur für die Warschauer evangelische augsburgische Kirche bestimmt ist und von den übrigen Kirchen nicht anerkannt werden kann. Nach beendetem Universitätsstudium und nach Ablegung der ersten theologischen Prüfung kommen die Kandidaten noch einmal auf das Theologische Seminar, aber nun in die zweite Abteilung, das wissenschaftliche Seminar, das frühere Predigerseminar. Gegenwärtig besuchen 37 Studenten die Theologische Schule und 5 Kandidaten das Predigerseminar. Bei dem großen Mangel an Geistlichen wäre es erwünscht, wenn die Zahl der Studenten der Theologie noch erheblich zunähme. Im Bedarfsfalle erleichtert die D. Blau-Stiftung das Studium durch Stipendien.

In Deutschland nimmt die Zahl der Studenten der Theologie wieder sehr erfreulich zu. An der Spitze der deutschen theologischen Fakultäten steht Tübingen mit über 823 Studenten. Aber nicht nur die Fakultäten sind gut besucht, auch die Theologische Schule in Bethel, die am 27. Juli ihr 25jähriges Bestehen feierte und gegenwärtig 7 Dozenten hat, zählt 203 Studenten und Studentinnen, von denen ein Teil in den fünf dort vorhandenen Studentenheimen wohnt. Anläßlich des Jubiläums möchte die Theologische Schule in Bethel sich ein einfaches Haus für ihre auf 20 000 Bände angewachsene Bücherei errichten.

Zahlen aus der evangelischen Jugendbewegung.

In Posen und Pommerellen bestehen 94 evangelische Jungmännervereine mit 1715 Mitgliedern und 156 evangelische Jungmädchenvereine mit 3215 Mitgliedern. In dem Jugendbund für entschiedenes Christentum, dessen Arbeitsgebiet sich über ganz Polen erstreckt, sind 135 Vereine mit 2700 Mitgliedern, und zwar Jungen und Mädchen, zusammengeschlossen. In Deutschland sind 3474 Vereine mit 122 938 Mitgliedern in dem Reichsverband der evangelischen Jungmännervereine Deutschlands (Eichenkreuzverband) vereinigt. Der evangelische Reichsverband für die weibliche Jugend in Deutschland zählt 6670 Jungmädchenvereine mit 173 304 Mitgliedern, dazu kommen noch rund 40 000 Jungscharmitglieder in 800 Gruppen und ca. 23 700 Jugendliche, die dem Verband nur lose angeschlossen sind. Die Zahl der halbamtlichen Jugendsekretärinnen des Verbandes beträgt 67. Bei der diesjährigen Reichsführertagung des evangelischen Reichsverbandes für die weibliche Jugend in Augsburg waren rund 400 Führer und Führerinnen versammelt und zu einem gleichzeitig schwäbisch-bayerischen Jugendtreffen etwa 5000 Jugendliche, so daß drei Festgottesdienste gehalten werden mußten. Auf einer großen öffentlichen Kundgebung dieser evangelischen weiblichen Jugend hielt Pfarrer Riethmüller aus Berlin-Dahlem eine packende Ansprache: „Die Jugend für Christus, eine Hoffnung in dunklen Tagen".

Nach 10 Jahren.

Der Mörder von Ilse Devantier verhaftet

Ein zügelloses Verbrecherleben.

Im Jahre 1920 wurde die Einwohnerschaft der Stadt Posen durch die Nachricht von einem entsetzlichen Morde erschüttert, der in der Nacht zum 5. Februar an der Tochter Ilse des Posener deutschen Kaufmanns Devantier in der Viktoriastraße verübt wurde. Die Mörder hatten das junge Mädchen, das mit dem Dienstmädchen allein in der Wohnung weilte, im Schlafe überfallen und erdrosselt, dann den Geldschrank ausgeräumt und Schmucksachen im Werte von einigen 10 000 Mark geraubt.

Der Verdacht der Täter- oder Mittäterschaft richtete sich gegen das Dienstmädchen der Herrschaft, die seit der Mordnacht verschwunden war. Es gelang der Polizei auch bald, das Dienstmädchen Pawlak und deren Helferin Wojtasik zu verhaften, die im Verhör angaben, daß der Mörder und Anstifter der Kanonier Henryk Czajkowski gewesen sei. Czajkowski befand sich damals im Militärgefängnis wegen Desertion. Dort verstand er es,

einen Aufruhr zu inszenieren

und bei dem allgemeinen Tumult zu fliehen. Seit dieser Zeit war und blieb der Mörder verschwunden, trotzdem die Polizei energische Nachforschungen anstellte und Steckbriefe an alle Polizeistationen des In- und Auslandes versandt hatte.

In diesen Tagen nun erhielt die Warschauer Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß in einem bestimmten Hause der Szczęśliwickastraße ein Verbrecher wohne, den man lange suche. Kriminalbeamte begaben sich sofort in das genannte Haus und fanden dort in der Wohnung einer Frau Kubas einen Mann vor, der sich als Wacław Czajkowski ausgab und erklärte,

nach Warschau in Familienangelegenheiten

gekommen zu sein. Bei Durchsicht des Verbrecheralbums wurde der Fremde jedoch als der Mörder der Ilse Devantier, Henryk Czajkowski, erkannt. Er wurde verhaftet.

Im Verhör gab Cz. an, daß er lange Jahre

in einem Walde bei Gdingen

gehaust und von Diebstählen und Raubüberfällen gelebt hätte. Dann habe er die Kubas kennen gelernt und sei auf Grund der falschen Papiere, die er sich beschafft hatte, in einer Kirche in der Nähe Warschaus mit der K. getraut worden. In Gdingen konnte er sich dann eine Baracke für den „Ertrag" eines Ueberfalls bei Danzig kaufen. Seine Frau, die unterdessen einem Knaben das Leben geschenkt hate, verließ ihn später und zog nach Warschau.

Czajkowski fühlte nun mehr und mehr den Boden unter seinen Füßen sinken und beschloß,

ins Ausland zu gehen.

Zu diesem Zwecke verschaffte er sich einen falschen Paß. Vorher aber wollte er noch von Frau und Kind Abschied nehmen, weshalb er sich nach Warschau begab. Mit dem Kinde spielend, trafen ihn die Polizeibeamten an, die seine Verhaftung vornahmen.

Ordinationen.

pz. Am Freitag, dem 25. Juli, wurden durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau in der Posener St. Matthäikirche vier Predigtamtskandidaten ordiniert. Rich. Kutzer aus Sliwno wurde ordiniert zum Synodalvikar der Diözese Konitz, Zenon Kuske aus Zduńska-Wola zum Synodalvikar der Diözese Dirschau-Stargard, Johannes Walach aus Standau zum Synodalvikar der Diözese Schildberg und Heinz Werner aus Gostyn zum Synodalvikar der Diözese Lobsens. Die Ordination gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, an der eine große Gemeinde teilnahm. Umrahmt wurde sie durch Darbietungen des Posaunenchors des Evangelischen Vereins junger Männer.

X **Die Geschäftszeit der Friseurläden.** Das Innenministerium hat seinerzeit darauf hingewiesen, daß kein Gesetz bestehe, welches zur Verlängerung der Zeit des Offenhaltens der Friseurgeschäfte und zur Oeffnung derselben an Feiertagen ermächtige. Die Friseurgeschäfte dürfen nur in der letzten Woche vor Weihnachten und Ostern länger offen gehalten werden. Kürzlich begab sich nun eine Delegation von Friseuren unter Führung des Abg. Idzikowski zum Minister Składkowski, um das längere Offenhalten der Friseurläden zu erwirken. Der Minister äußerte sich dahin, daß er sich in dieser Angelegenheit mit dem Arbeitsministerium verständigen wolle. Bei dieser Gelegenheit betonte der Minister, daß in den Friseurgeschäften eine musterhafte Sauberkeit herrschen solle und die hygienischen Vorschriften peinlich beachtet werden müssen.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Juli bis 2. August. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 16. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse ul. Pocztowa 25.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,12 Meter und am gestrigen Sonntag + 0,08 Meter.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 29. Juli: 4.16 Uhr und 19.56 Uhr; am Mittwoch, 30. Juli: 4.17 Uhr und 19.54 Uhr.

Wetterkalender

für Montag, 28. Juli.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft gemäßigt, + 15 Grad Cels. Südwestliche Winde. Barometer 750 — bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 14 Grad Cels. Niederschläge 3 mm.

Wettervoraussage für Dienstag, 29. Juli.

Berlin, 28. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde Winde bei etwas höheren Temperaturen, fortbestehende Neigung zu Niederschlägen, leichte westliche Winde. Für das übrige Deutschland: Allgemein stark wolkig mit Neigung zu Niederschlägen; im ganzen etwas wärmer.**

Wojewodschaft Posen.

Noch zwei Großfeuer bei Inowrocław.

z. Nachdem unsere Feuerwehr am Donnerstag nachmittag gerade vom Schadlowitzer Feuer zurückgekehrt war, ertönte abermals die Feuersirene; und zwar war bei dem am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitter der Blitz in das Vorwerk Sojkowo, Eigentum des Herrn Chrzanowski in Posen, Pächter Herr Wichliński aus Helinowo, eingeschlagen. Augenblicklich standen eine mit Getreide gefüllte Scheune sowie der Pferde- und Viehstall in Flammen und wurden vollständig vernichtet. Verschiedene Wagen und Ackergeräte sind mitverbrannt. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, der Schaden beträgt ca. 50 000 Złoty. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren aus Inowrocław, Mątwy, Pakosch und Tuczno erschienen. Erst nach vierstündiger angestrengter Arbeit konnte das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt werden. Ein in der Nähe mit noch anderen Leuten auf dem Felde beschäftigter Mann wurde durch den Blitzschlag derart erschreckt, daß er die Sprache verlor und diese erst nach geraumer Zeit wiederfand. — Noch ein weiteres Feuer wütete am letzten Mittwoch auf den Feldern des Herrn Rittergutsbesitzers v. Heydebreck in Zerniki, wobei 30 Morgen Weizen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 17 000 Złoty geschätzt. Das Feuer entstand durch ein von dem Arbeiter Jan Wiśniewski aus Zerniki fortgeworfenes brennendes Streichholz.

z. **Inowrocław,** 28. Juli. Motorradunfall. Als der Direktor Bielski von der Labischiner Mühle mit seinem Auto von Thorn nach Inowrocław fuhr, sah er auf der Chaussee fünf Kilometer vor Gniewkowo einen Mann in bewußtlosem Zustande liegen. Es handelt sich hierbei um einen Georg Büttmann, der anscheinend mit seinem Motorrade gegen einen Baum gefahren war, da ein schwer beschädigtes Motorrad in kurzer Entfernung aufgefunden wurde. Herr Bielski brachte den Bewußtlosen mit seinem Auto ins nächste Krankenhaus. Es konnte bis zur Zeit näheres über den Unfall nicht ermittelt werden. — Gerichtliches. Vor der hiesigen Strafkammer wurden ein Stefan Młynarek aus Młynice, Kreis Strelno, wegen wiederholter Geflügeldiebstähle zu vier Monaten, ein W. Grabowski und St. Świderski aus Piotrkow-kuj. wegen Schweinediebstahls zu drei Monaten bzw. letzterer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Zwei Diebesbanden hinter Schloß und Riegel.

Ein alter Zuchthäusler als Anführer.

k. **Lissa,** 28. Juli.

Der Punitzer Polizei ist es gelungen, die Diebstähle, die in letzter Zeit in Punitz und Umgegend ausgeführt wurden, restlos aufzuklären. Ein großer Teil der Diebesbeute konnte den Geschädigten zurückgegeben werden. Die Diebe, die die einzelnen Vergehen eingestanden haben, wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt. — Zu gleicher Zeit entdeckte die Polizei in Schmiegel durch Zufall ein Diebesnest, in dem Waren von ungeheurem Wert vorgefunden wurden. In diesem Falle hatte die Diebesbande, die jetzt festgenommen werden konnte, an dem mit Schilf bedeckten Schloßteich in Seeger, Kr. Schmiegel, ein regelrechtes Lager eingerichtet. Der Anführer ist ein bekannter Bandit namens Michal Zieleziński, der im November verg. Jahres aus der Strafanstalt in Wronke entflohen ist und eine elfköpfige Bande organisiert hat, die regelmäßig die Kreise Schmiegel, Kosten und Lissa unsicher gemacht hat.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 29. Juli.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal und Konzert. Danach Börsen- u. Marktberichte. 17.45: Musik. 18: Konzert. 20: Schallplattenoper „Manon". Danach Zeitsignal, Berichte und Tanzmusik aus der „Esplanade".

Breslau - Gleiwitz. 16.30: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 17.40: Kinderstunde: Lustiges aus dem Lügensack. Spaßhafte Lügengedichte. 19: Schlesischer Humor (Schallplatten). 20.35: Aus dem Lunapark Breslau: Volkstümliches Konzert des Breslauer Konzert-Orchesters.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert aus „Aida" von Verdi. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 20: Uebertragung von Berlin: Kammermusik. 21: Heitere Rezitationen (Sprecher: Georg Mühlen-Schulte). 21.30: Von Leipzig: Deutsche Minnelieder und Balladen.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	20. 7. 30.	10. 7. 30.
Gold in Barren und Münzen	484 070 386.83	483 990 485.11
Gold in Barren und Münzen im Auslande	219 045 501.15	219 045 501.15
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	217 157 254.40	246 053 502.58
b) andere	107 863 892.38	109 986 420 19
Silber- und Scheidemünzen	2 332 481.15	2 729 360.13
Wechsel	594 027 456.87	585 086 653.46
Lombardforderungen	74 193 556.—	74 036 655.09
Effekten für eigene Rechnung	9 492 812.61	9 056 849.15
Effektenreserve	84 672 990.10	84 813 354.10
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	140 997 830.83	136 664 737.65
	1 978 854 162.32	1 996 463 518.61
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	94 128 865.83	63 543 113.70
b) Restliche Girorechnung	189 990 912.97	202 005 637.62
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	4 471 376.22	4 471 376.22
e) Verschiedene Verpflichtungen	11 291 251.54	10 460 488.44
Notenumlauf	1 220 252 380.—	1 263 042 820.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	110 719 375.76	104 940 082.63
	1 978 854 162.32	1 996 463 518.61

Wechseldiskont 6½ Proz., Lombardzinsfuss 7½ Proz.

Bei unverändertem Goldbestande und geringer Bewegung der übrigen Konten, woraus der fortdauernde Stillstand unseres Wirtschaftslebens aufs neue bestätigt wird, kommt zum Ueberfluss noch eine Abnahme der deckungsfähigen Devisen um 28.90 und anderer Devisen um 2.12 Millionen. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich um 9,39 auf 762,39 Millionen, darunter das Wechselkonto um 8,94 Millionen. Die sofort fälligen Verpflichtungen nahmen um 19,40 auf 312,88 Mill. zu. Darunter erhöhte sich das Staatsgiro um 30,59 Mill., während die privaten Giroeinlagen um 12,02 Mill. abnahmen. Der Notenumlauf ging um 23,39 Mill. zurück. Infolgedessen stieg die reine Golddeckung auf 57,62 (55,60) Prozent, während die Deckung durch Gold und Devisen infolge der Devisenabnahme nur eine geringe Erhöhung auf 75,42 (75,14) Prozent und die Deckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen sogar eine Abnahme auf 60,03 (60,97) Prozent aufzuweisen haben.

Die Krise der deutschen Kraftfahrzeugindustrie.

Weiterer Rückgang im Personenwagen-Absatz. — Fortschreitende Amerikanisierung in den europäischen Konkurrenzländern. — Gute Aussichten für Motorräder und Kleinkraftwagen.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

Die deutsche Automobilindustrie leidet unter der allgemeinen Konjunkturdepression doppelt schwer, weil sie sich bisher produktionstechnisch und finanziell in einer äusserst schwierigen Lage befand. Bekanntlich hat diese Situation ja auch zu einer weitgehenden Ueberfremdung geführt, bei der jedoch die ausländischen Kapitalgeber bisher ein sehr mässiges Geschäft gemacht haben dürften. Haben doch die Bilanzen der deutschen Automobilgesellschaften durchweg nur mit einem sehr geringen Gewinn oder teilweise sogar, wie bei Wanderer, die bisher mit gutem Erfolg gearbeitet hatten, mit Verlust abgeschlossen. Auch konnte die Mehrzahl der Firmen keine Dividende mehr ausschütten. An der Börse hat man dieser Lage natürlich Rechnung getragen, wie folgender Vergleich zwischen den Automobilaktienkursen von heute und vom Jahresbeginn zeigt.

	Kurs am 2. 1. 30	23. 7. 30
Bayerische Motoren	233,25	64
Daimler-Benz	75,25	30
Horchwerke	111,5	43
N. A. G.	54,5	11,75
Wanderer	118,5	35

Es hat sich auch gezeigt, dass die Hoffnungen, die man in die Rationalisierung und Typisierung gesetzt hatte, keine Erfüllung gefunden haben. Die deutsche Automobilindustrie hat ihr Schwergewicht auf die Erzeugung starker und mittelstarker Wagen gelegt, deren Preise zwischen 5000 und 8000 Mark liegen. Aber es hat sich inzwischen herausgestellt, dass auch diese Preise für die heute hauptsächlich in Betracht kommende Käuferschicht noch zu hoch sind und dass man ein billiges Massenfabrikat herstellen muss, um den Absatz forcieren zu können. Neben dem Inlandsmarkt rechnete man auch auf einen gesteigerten Export; aber auch hier muss man die Hoffnungen immer mehr zurückschrauben, und zwar nicht allein wegen der in Deutschland übermässig hohen Produktionskosten infolge der Steuern und sozialen Lasten, sondern auch wegen der wachsenden Auslandskonkurrenz und der Tendenz der übrigen europäischen Konkurrenzstaaten, sich gegen jedes Eindringen fremder Kraftfahrzeuge durch hohe Einfuhrzölle zu schützen.

Am 1. Juli sind so die italienischen Automobilzölle stark heraufgesetzt worden, so dass jetzt ein Zollsatz von 300 Goldlire für 1 dz bei Personenwagen mit und ohne Karosserie bei einem Gesamtgewicht bis zu 700 kg, für schwere Personenwagen im Gewicht von über 700—1000 kg ein Satz von 400 Goldlire und bei einem Gewicht von über 1000 kg von 440 Goldlire gezahlt werden muss. Die italienische Zollpolitik hat aber auch noch eine andere für Deutschland unangenehme Folge gehabt. Die Amerikanisierung in Italien schreitet nämlich immer weiter fort. Erst neuerdings haben trotz aller offiziellen Dementis zweifellos Verhandlungen zwischen General Motors und Fiat stattgefunden, und man weiss, dass auch Ford bereits seit einiger Zeit mit Issotta Fraschini verhandelt. Schon jetzt ist die Einfuhr amerikanischer Wagen nach Italien fast ganz infolge der hohen Zölle eingestellt worden, aber die grossen amerikanischen Produzenten werden sich dadurch schadlos halten, dass sie grosse Teile der italienischen Kraftfahrzeugindustrie aufkaufen. In Deutschland hatte man bisher von der Ueberfremdung durch Amerika wenigstens etwas Gutes insofern erwartet, als die Vereinigten Staaten ihren europäischen Hauptstützpunkt nach Deutschland legen würden. Die jüngsten Ereignisse haben auch diese Aussichten zerstört.

Die Lage der deutschen Produktionswerkstätten wird natürlich unter diesen Umständen immer schwieriger. Leider besteht auch jetzt noch keine Aussicht für eine wirklich durchgreifende Rationalisierung auf Grund eines Zusammenschlusses der noch viel zu zahlreichen Firmen. Vielmehr scheint den Automobilproduzenten noch mehr an ihrer Selbständigkeit als an der Rentabilität ihrer Betriebe zu liegen. Sie werden ihre Produktionspolitik jedoch wenigstens in einer Beziehung umstellen müssen, indem sie von der Erzeugung grosser mittelschwerer Wagen auf die Erzeugung von Motorrädern und Kleinkraftwagen übergehen. Es hat sich nämlich besonders im letzten Halbjahr gezeigt, dass infolge der Erhöhung der Grenze der Steuerfreiheit und die Beseitigung des Führerscheinzwangs die Nachfrage nach Motorrädern ungemein gestiegen ist, wozu auch noch Preisermässigungen beigetragen haben. Fast gleich günstige Aussichten bietet der Absatz von Kleinkraftwagen. Gelingt es erst, einen guten deutschen Kleinkraftwagen zum Preise von ca. 2000 RM. herzustellen, der auch rein äusserlich nicht den Eindruck eines Spielzeugs besitzt, so wäre für die betreffenden deutschen Produzenten eine Rentabilität auf Jahre hinaus gesichert.

Firmennachrichten.

V Der Verlag „Trzaska, Evert & Michalski A.-G." in Warschau, hat sein Aktienkapital um 126 000 zł auf 252 000 zł durch dritte Emission von Aktien im Nominalwerte von 15 zł, zu einem Kurs von 15.50 zł, erhöht.

Die polnischen Skodawerke A.-G. mit dem Sitz in Warschau haben ihr Aktienkapital von 12 Millionen Złoty auf 15 Millionen Złoty durch eine 4. Aktienemission im Nominalwerte von 100 zł und im Kurswerte von 110 zł erhöht.

Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik „Odlew" A.-G. mit dem Sitz in Krakau hat ihr Aktienkapital um 420 000 zł auf 525 000 zł durch eine zweite Aktienemission im Nominalwerte von 15 zł und im Kurswerte von 15,40 zł erhöht.

Die Bilanz der optischen und Präzisionswerke H. Kolberg in Warschau per 31. Dezember 1929 schliesst mit einer Summe von 4 713 795,88 zł. Bei einem Aktienkapital von 800 000 zł und Reserven von ca. 455 000 zł wurde für das Geschäftsjahr 1929 ein Reingewinn von 27 754,04 zł erzielt.

Kurze Nachrichten vom Holzmarkt

V Beim Eisenbahnministerium besteht ein spezieller Ausschuss, welcher zur Aufgabe hat, die Konjunktur auf den Holzmärkten zu studieren. Auf Einladung des Eisenbahnministeriums hat der Generalrat der polnischen Holzverbände einen ständigen Vertreter bei dem Holzrat der Eisenbahn bestellt und den bekannten Holzfachmann Dr. Monitz dazu ernannt.

V Die Generalversammlung der Zjednoczone Towarystwo Przemysłu Drzewnego Wschód Sp. Akc. hat am 12. Juli d. Js. die Bilanz für das Jahr 1929/30 genehmigt. Eine Dividende von 10 Prozent (im Vorjahr ebenfalls 10 Prozent) wurde zur Ausschüttung gebracht.

V Wie aus Wilna gemeldet wird, hat die dortige Industrie- und Handelskammer beschlossen, einen besonderen Ausschuss für die Festsetzung der Holzpreise einzusetzen. Dieser Ausschuss würde die sehr bedeutenden Gebiete von Wilna, Białystok, Bialowieża und Polesie umfassen. Voraussichtlich werden die Preise zweimal im Monat festgesetzt werden.

V Die Posener Industrie- und Handelskammer hat den Vorsitzenden des Posener Holzindustrie-Verbandes und Inhaber der Firma „Przemysł Budowlany", Herrn Stanisław Potoczny in Posen, zum vereidigten Sachverständigen für die Parkettindustrie der Wojewodschaft Posen ernannt.

V Aus Przemyśl wird gemeldet, dass einige Holzfirmen aus den Kreisen Przemyśl und Dobromile den Betrieb ihrer Sägewerke eingestellt und das Konkursverfahren beantragt haben. Das Gesamtpassivum dieser 4 Firmen, die nicht näher bezeichnet sind, ist mit 300 000 zł angegeben.

V Aus Fachkreisen wird gemeldet, dass die gegenwärtigen Transaktionen zwischen Deutschland und Polen sehr schwach sind. Geringe Nachfrage herrscht nach Seitenholz I. Qualität 23, 26 und 29 mm. Dafür werden 70—73 RM. loco deutsch-polnische Grenze verlangt. Für Erlenholz herrscht nur geringes Interesse. Balken von 65—80 mm werden zwar gefragt, jedoch nur in geringem Umfange. Allgemein wird die Entwicklung des deutsch-polnischen Holzhandels in der letzten Zeit äusserst pessimistisch beurteilt.

V In der gegenwärtigen Saison sind weder Angebot noch Nachfrage nach Papierholz bedeutend. Kürzlich haben polnische Firmen nach Deutschland Papierholz zu einem Preise von 3,40 Pfund loco deutsch-polnische Grenze ohne deutschen Einfuhrzoll angeboten. Starke Konkurrenz wird den polnischen Papierholzexporteuren durch die Tschechoslowakei und Oesterreich bereitet.

Deutschlands Stellung im polnischen Aussenhandel.

⊙ Nach soeben veröffentlichten amtlichen Angaben ist die polnische Einfuhr aus Deutschland in den ersten fünf Monaten 1930 im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres auf 255,4 Millionen Złoty gegen 366,3 Mill. Złoty zurückgegangen. Die Verringerung entspricht der Senkung des polnischen Gesamtimports (auf 969,4 Mill. Złoty gegen 1385,3 Mill. im Januar-Mai v. Js.), der Anteil Deutschlands ist mit 26,3 Prozent (gegen 26,4 Prozent im Vorjahre) fast unverändert geblieben. In der Ausfuhr nach Deutschland ist sowohl absolut wie relativ ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar wurden in den ersten fünf Monaten d. Js. polnische Waren für insgesamt 276,4 Mill. Złoty gegen 292,3 Mill. Złoty im Vorjahre exportiert, das sind 25,9 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr gegen 29,6 Prozent im Vorjahre.

An zweiter Stelle standen in der Berichtszeit in der Einfuhr die Vereinigten Staaten mit 115,6 Mill. Złoty oder 11,9 Prozent der Gesamteinfuhr, in der Ausfuhr England mit 131,6 Mill. Złoty oder 12,4 Prozent der Gesamtausfuhr. Es folgten: in der Einfuhr England mit 81,3 Mill. Złoty (8,4 Prozent), die Tschechoslowakei mit 71 Mill. Złoty (7,3 Prozent), Frankreich mit 64,3 Mill. Złoty (6,6 Prozent), Oesterreich mit 57,9 Mill. (6 Prozent) usw.; in der Ausfuhr: die Tschechoslowakei mi t97,2 Mill. Złoty (9,1 Prozent), Oesterreich mit 88,8 Mill. Złoty (8,3 Prozent), die Sowjetunion mit 58,3 Mill. Złoty (5,5 Proz.) usw.

⊙ **Bau einer Wasserleitung für Ostoberschlesien und das Dąbrowagebiet.** Der Bau der grossen staatlichen Wasserleitung, die einen Teil Ostoberschlesiens und das Kohlenrevier Dąbrowa versorgen soll, steht vor seinem Abschluss. Die von der Ortschaft Mączki auf einer Strecke von 10 km bis Sosnowiec verlaufende Wasserleitung soll am 1. September in Betrieb genommen werden und wird in der ersten Zeit 5000 cbm täglich liefern können. In der Folge wird eine Fortsetzung von Sosnowiec aus in einer Länge von 12 km geplant, wodurch die Versorgung des Kreises Kattowitz ermöglicht würde. Die bisherigen Baukosten belaufen sich auf 9 Millionen Złoty.

⊙ **Vor dem Abschluss eines polnisch-amerikanischen Handelsvertrages.** Der in Warschau weilende polnische Botschafter in Washington, Filipowicz, teilt der Presse mit, dass die seit 4 Jahren geführten Verhandlungen über den Abschluss eines Handels- und Konsularvertrages zwischen Polen und den Vereinigten Staaten nunmehr abgeschlossen sind. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte im Frühherbst erfolgen. Die polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen wurden bisher nur durch ein provisorisches Abkommen (sogenannter modus vivendi) geregelt.

Hopfen. Lemberg, 24. Juli. Auf dem Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig. Der vorjährige Hopfen liegt völlig vernachlässigt. Die jungen Hopfenpflanzen entwickeln sich infolge der letzten Niederschläge sehr günstig.

V Der Innenminister hat kürzlich eine Delegation des Generalkomitees für die Brot- und Mehlkontrolle empfangen. Gegenstand der Besprechung war die Ausdehnung der Kontrollstellen auf alle grösseren Städte. Der Minister zeigte für diese Vorschläge grosses Interesse.

V Nach einem Rundschreiben des Finanzministeriums an sämtliche Zollbehörden können Warenproben für nachstehende Sämereien: Klee, Luzerne und andere Futtermittel, mit einem Gewicht von unter 100 g zur freien Einfuhr nach Polen ohne Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse eingeführt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 28. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Neuer Weizen gesund und trocken	34.00—35.50
Roggen	19.50—20.00
Mahlgerste	21.00—23.50
Hafer	21.50—22 50
Roggenmehl (65%)	34.50
Weizenkleie	16.00—17.00
Roggenkleie	13.00—14.00
Raps	44.00—46.00
Viktoriaerbsen	45.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig. Ausgesuchte Viktoriaerbsen über Notiz.

Danzig, 26. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 26, alter Pommereller Roggen 13.25, neuer Pommereller Roggen 13.75, Kongressroggen 13, Braugerste, alt 14—15.50, Futtergerste 14, Hafer 13.50 bis 15.25, Viktoriaerbsen 30—34, Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie grobe 12.50, Rübsen 30—31. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 71, Gerste 12, Hafer 2, Hülsenfrüchte 3, Saaten 1.

Berlin, 26. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 162 bis 165, Futter- und Industriegerste 174—197, Hafer 175—182, Weizenmehl 31.75—39.50, Roggenmehl 22.75 bis 25.75, Weizenkleie 10.20—10.60, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 26—28, Rapskuchen 10.60 bis 11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.60—9.40, Soya-Schrot 14.10—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 292, September 264, Oktober 265, Dezember 269,50. Roggen: Juli 177.50, September 177.50, Oktober 182, Dezember 191.50. Hafer: Juli 183, September 181, Oktober 184.50, Dezember 189.

Stettin, 26. Juli. Notierungen in Reichsmark per 1000 kg: Inl. Roggen 71—72 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 166, inl. Weizen 76 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 260, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk., alte Ernte) 186, Wintergerste 63—64 kg per hl 184, do. 60—61 kg per hl 179. — Per 50 kg: Viktoriaerbsen 13—16, Kocherbsen 11.50—13, Roggenkleie 5.35, Weizenkleie 5.25, Soya-Schrot 7.65. Tendenz: matt.

Produktenbericht. Berlin, 28. Juli. (R.) Der Produktenmarkt eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in stetiger Haltung. Von Uebersee lagen besondere Anregungen nicht vor. Die Wettermeldungen aus den einzelnen Landesteilen Deutschlands lauten unterschiedlich und die Landwirtschaft hält mit Angeboten etwas zurück, da man erst abwarten will, inwieweit die Niederschläge der letzten Zeit die Ernteaussichten beeinträchtigt haben. Da andererseits die Nachfrage nur mässig war, ergaben sich im Prompt- und Lieferungsgeschäft nur unbedeutende Preisverschiebungen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft in Locoware bei unveränderten Preisen. Hafer ist in feinen Qualitäten etwas beachtet, der Konsum greift jedoch nur zögernd ein. Wintergerste ist in unveränderter Marktlage. Für neue Sommergerste stehen die Preisideen der Verkäufer und Käufer zumeist stark auseinander.

Butter. Berlin, 26. Juli. Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission per Zentner 1. Qualität 145, 2. Qualität 135, abfallende Qualität 119. Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg, 26. Juli. (Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker einschliesslich Sack.) März 7.60 Br., 7.50 G.; Mai 7.80 Br., 7.70 G.; Juli 6.80 Br., 6.70 G.; August 6.80 Br., 6.70 G.; September 6.85 Br., 6.80 G.; Oktober 6.95 Br., 6.90 G.; November 7.05 Br., 7.00 G.; Dezember 7.20 Br., 7.10 G.; Januar-März 7.40 Br., 7.30 G. Tendenz: ruhig.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 7.	25. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.25G	55.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	94.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92 00G	93.50G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	98.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50 +	43.25B
Notierungen in Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	59 00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	108 00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	28. 7.	25. 7.		28. 7.	25. 7.
Bank Polski	165.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	62.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	50.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Warschau, 28. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.894, Goldrubel 4.62¼, Tscherwonetz 1.04 Dollar. Bank Dyskontowy 115, Bank Handlowy 110, Bank Polski 162, Bank Zw. Spół. Zarobk. 72½, W. T. F. Cukru 30½, Firley 29, Węgiel 41, Lilpop 25, Modrzejów 8½, Starachowice 15, Haberbusch 110. 4proz. Investierungsanleihe 110½, 5proz. Prämien-Dollaranleihe 61.

Danziger Börse.

Danzig, 26. Juli. (Freiverkehr.) Im heutigen Verkehr von Büro zu Büro zeigten sich die Kurse so ziemlich unverändert. Für Scheck London hörte man 25.00¼, für Reichsmarknoten sowie Auszahlung Berlin 122.60 bis 122.80, für Auszahlung Warschau 57,60 bis 57,70, für Złotynoten 57,61 bis 57,71, für Dollarnoten 5,12½ bis 5,13½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Juli. (R.) Nachdem es heute vorbörslich sogar eher freundlicher traktiert wurde, stellte sich zu den ersten Notierungen verschiedentlich noch Angebot heraus, das in der Hauptsache auf letzte Exekutionen und Platzstellungen vor dem Ultimo zurückgeführt wurde. Das Geschäft war sehr klein, und die Spekulation betätigte sich wenig. Geld unverändert leicht. Tagesgeld 2¾ bis 4¾, vereinzelt 2½ Prozent. Monatsgeld 4¼ bis 5½ Prozent. Warenwechsel 3¾ Prozent. Nachdem anfangs Kursverluste bis zu 3 Prozent eingetreten waren, Harpener minus 4¾ Prozent, setzten sich im Verlaufe wieder kleine Erholungen durch, und die Tendenz wurde widerstandsfähiger. Auf das Schuldenabkommen mit Mexiko Tehuantepek und mexikanische Anleihen plus.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	28. 7.	25. 7.		28. 7.	25. 7.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.00	Goldschmidt	54.75	55.00
A.G.f.Verkehr	70.50	69.00	Hbg. Elk.-Wk.	126.00	128.50
Hamb. Amer.	87.75	88.37	Harpen. Bgw.	101.25	106.00
Hb. Südam.	—	148.50	Hoesch	82.50	84.00
Hansa	123.50	124.50	Holzmann	72.00	75.50
Nordd. Lloyd	87.37	89.37	Ilse Bgbau.	228.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	108.75	109.75	Kali. Asch.	181.00	187.00
Barmer Bank	115.00	115.00	Klöcknerw.	80.25	82.00
Berl.Hls.-Ges.	145.00	147.00	Köln-Neuess.	81.50	81.75
Com.u.Pr.-Bk.	133.00	134.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	186.50	187.00	Mannesmann	83.12	83.00
Deutsch.Bank	126.75	126.50	Mansf. Bergb.	62.37	61.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	106.50	107.50
Dresdner Bk.	126.50	127.00	Nat. Auto-Fb.	10.25	9.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	50.00	50.00
Schulth. Patz.	260.00	254.00	Oschl. Koksw	83.00	83.62
A. E. G.	138.50	139.62	Orenst. u. Kop.	61.75	60.25
Bergmann	—	172.50	Ostwerke	210.00	213.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	77.00	78.00
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	213.00	214.00
Cop. Hisp. Am.	309.50	—	Rh. Elek.-W.	125.00	125.50
Charl. Wasser	94.50	94.50	Rh. Stahlwk.	90.00	91,25
Conti Caoutch.	142.00	144.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	28.00	29.37	Rütgerswerke	47.75	50.12
Dessauer Gas	125.75	130.50	Salzdetfurth	320.00	330.00
Dt. Erdöl-Ges.	71.00	71.75	Schl. Elek.-W.	129.00	129.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	152.25	155.00
Dynam. Nobel	—	71.00	Siem.&Halske	190.00	197.00
El. Lief.-Ges.	129.00	128.50	Tietz, Leonh	128.50	130.00
El. Licht u.Kr.	136.50	135.00	Transradio	111.00	—
Essen. Steink.	117.25	118.62	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	149.25	150.25	Ver. Stahlw.	77.00	77.00
Felten u.Guill.	100.00	95.87	Westeregeln	191.50	192.00
Gelsenk.Bgw	108.12	109.75	Zellst. Waldh.	129.00	132.25
Ges. f. el. Unt.	135.00	137.75	Otavi	39.25	39.00

	28. 7.	25. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	60.12
" " 60-90 000	60.00	60.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.60	7.25

Industrieaktien.

	28. 7.	25. 7.		28. 7.	25. 7.
Accumulator	—	—	Laurahütte	41,50	42.62
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	100.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	90.75	90.50	Nordd. Wolle	70.50	72.50
Berger, Tiefb.	282.00	284.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	59.50	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	52.50	52.50	Sarotti	107.00	—
Feldmühle	134.00	135.50	Schl.Bgb.u.Zk	50.00	—
Hohenlohe	66.00	—	Schl. Textil	12.50	12.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	177.00	[illegible]
Körting, Gebr.	45.25	47.50	Stollb. Zink.	72.00	75.50
Lahmeyer	158.50	159.00			

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 7. Geld	28. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Buenos Aires	1.515	1.519	1.511	1.515
Bukarest	2.488	2.492	2.489	2.493
Canada	4.186	4.194	4.187	4.195
Japan	2.066	2.070	2.067	2.071
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.355	20.395	20.355	20.395
New York	4.181	4.189	4.1835	4.1915
Rio de Janeiro	0.446	0.448	0.455	0.457
Uruguay	3.511	3.519	3.536	3.544
Amsterdam	168.37	168.71	168.34	168.68
Athen	5.435	5.445	5.43	5.44
Brüssel	58.49	58.61	58,49	58.61
Danzig	81.40	81.56	81.38	81.54
Helsingfors	10.524	10.544	10.528	10.548
Italien	21.905	21.945	21.91	[illegible]
Jugoslavien	7.422	7.436	7.424	7.438
Kopenhagen	112.11	112,33	112.12	112.34
Lissabon	18.81	18.95	18.78	18.82
Oslo	112.06	112.28	112.07	112.29
Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Prag	12.402	12.422	12.406	12.426
Schweiz	81.345	81.405	81.31	81.47
Sofia	3.033	3.039	3.033	3.039
Spanien	47.35	47.45	[illegible]	[illegible]
Stockholm	112.46	112.68	112,47	112.69
Tallinn	111.51	111.73	111.51	111.73
Budapest	73.31	73.45	73.34	73.48
Wien	59.12	59.24	59.15	59.27
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.20	91.03	91.21
Riga	80.62	80.78	80.66	80.82
Kaunas (Kowno)	41.78	41.86	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

ter Bombenflieger gewesen ist. Zu dem Tode der beiden Flieger werden folgende Einzelheiten bekannt: Offermanns Maschine berührte bei der Landung in Lyon die Antenne der Funkstation des 35. Fliegerregiments. Das Flugzeug wurde auf das Dach eines zehn Meter entfernten Flugzeugschuppens geschleudert, das es durchbrach. Aus den Trümmern holte man Offermann und seinen Begleiter Jerzembski hervor. Während Offermann kein Lebenszeichen mehr von sich gab, starb der Begleiter erst wenige Minuten nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus.

Weiterer Unfall.

Ein weiterer Unfall ereignete sich im Golf von Lyon. Das Flugzeug des Piloten Neininger, das von Barcelona nach Nimes wollte, mußte im Golf von Lyon wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Die Besatzung konnte von einem französischen Dampfer gerettet werden.

In kurzen Worten.

Paris, 28. Juli. (R.) Gestern wurde hier eine von etwa 100 spanischen Anarchisten anberaumte Versammlung in der Umgegend der Stadt aufgelöst.

*

Oppenheim, 28. Juli. (R.) Das Fabrikgebäude der Mittelrheinischen Möbelwerke A.-G. ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mk. geschätzt.

*

Apolda, 28. Juli. (R.) Beim Passieren der Ilmbrücke unweit von Apolda stürzte ein Verkehrsomnibus, der einem Radfahrer ausweichen wollte, in die Tiefe. Von den 35 Insassen wurden mehrere getötet und einige schwer verletzt.

*

Paris, 28. Juli. (R.) Am Strand bei Caen schlug ein mit sechs Personen besetztes Fischerboot um. Nur ein Insasse konnte gerettet werden.

*

London, 28. Juli. (R.) Die deutschen Flieger haben gestern abend 19 Uhr ihre nächste Etappe Kirkwall auf den Orkneyinseln erreicht.

*

Dresden, 28. Juli. (R.) Hier überfuhr gestern ein Leipziger Kraftfahrer einen Mann bei dem Versuch, ihm auszuweichen. Dabei schleuderte der Beiwagen und fuhr in eine Menschenmenge hinein, wobei zehn Personen sowie die Insassen des Wagens schwer verletzt wurden.

*

Krefeld, 28. Juli. (R.) In Willich bei Krefeld wurde der Landtagsabgeordnete Lewentz, der in einer Versammlung der S. P. D. sprechen sollte, durch anwesende Kommunisten so schwer verletzt, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung geschafft werden mußte.

Hindenburg und der Rhein.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes Schreiben gerichtet:

„Wieder nach Berlin zurückgekehrt, möchte ich Ihnen persönlich und den Ihnen unterstellten preußischen Behörden von ganzem Herzen danken für die so umfangreiche Mühewaltung, der Sie sich aus Anlaß der Befreiungsfeiern und meiner Anwesenheit in der Rheinprovinz unterzogen haben. Gleichzeitig bitte ich Sie, der Bevölkerung der Rheinprovinz, die mich allenthalben so herzlich begrüßt hat, meinen aufrichtigen Dank für alle Zeichen freundlicher Gesinnung übermitteln zu owllen.

Die festlichen Tage haben leider einen erschütternden Abschluß gefunden. Aber dennoch möchte ich nicht unterlassen, allen denen, die ihre Treue zu Staat und Reich in so freundlicher Weise bekundet und mich so herzlich bewillkommnet haben, zu sagen, wie sehr mich dies alles erfreut und meinem alten Herzen wohlgetan hat.“

Oberpräsident Dr. Fuchs nimmt hierbei Gelegenheit, auch seinerseits den Behörden und der Bevölkerung für alle Mühewaltung bei der Vorbereitung zur Durchführung der Befreiungsfeiern und der Reise des Reichspräsidenten sowie für die überaus würdige Haltung der Bevölkerung herzlichst zu danken.

Notverordnungen in Deutschland.

Brüning bei Hindenburg.

Berlin, 26. Juni.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagenden Entwurf einer Notverordnung wurden heute vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. Sie ergaben eine völlige Einigung.

Der Herr Reichspräsident empfing am Sonnabend mittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die von der Reichsregierung vorgeschlagene, auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zu erlassende Notverordnung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich sodann mit der Frage einer Neuregelung der Pensionen und beschloß, noch im August einen diese Frage regelnden und Mißstände beseitigenden Gesetzentwurf dem Reichsrat vorzulegen.

Am Schluß der Kabinettssitzung sprach Reichskanzler Dr. Brüning seinen Ministerkollegen und den Beamten, die gerade in letzter Zeit in der Vorbereitung der bedeutsamen Kabinettsentschließungen ihre ganze Kraft eingesetzt hatten, besten Dank für diese Mitarbeit aus.

*

Im Laufe des Nachmittags wurde dann die erwähnte Verordnung vom 26. Juli 1930 auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung im Reichsgesetzblatt Teil 1, Nr. 31 vom 27. Juli 1930 veröffentlicht. Die im Verordnungswege dekretierten Maßnahmen gehen wesentlich weiter als die vom Reichstag kurz vor seiner Auflösung abgelehnten Notverordnungen. Sie umfassen:

die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes,
den Zuschlag zur Einkommensteuer,
die Ledigensteuer,
die Aenderung des Tabaksteuergesetzes,
die Bürgersteuer in Verbindung mit einer Gemeindebiersteuer sowie einer Gemeindeschankverzehrsteuer,
außerdem auch die Reform der Arbeitslosenversicherung, der Krankenversicherung und der Reichsversorgung,
den Vollstreckungsschutz des Osthilfegesetzes,
endlich auch noch Bestimmungen über die „Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen“.

Den letzten sechsten Abschnitt der Verordnung bildet das Haushaltsgesetz für 1930.

Die schon bekannten, in den ersten Notverordnungen enthaltenen Bestimmungen über die Reichshilfe, den Einkommensteuerzuschlag, die Ledigensteuer und die Aenderung des Tabaksteuergesetzes sind unverändert geblieben. Die Bürgersteuer hat eine Staffelung in der Weise erfahren, daß bei einem allgemeinen Satz von 6 Reichsmark jährlich eine Ermäßigung für Leistungsschwache auf 3 Reichsmark eintritt und eine Erhöhung über den allgemeinen Satz hinaus bis zu 1000 Reichsmark bei den höchsten Einkommen. Die Gemeinden können wählen zwischen Gemeindebiersteuer und Bürgersteuer oder beide Steuern nebeneinander erheben. Sie haben indessen die Pflicht, die eine oder die andere Steuer zu erheben, wenn sie genötigt sind, im Laufe des Rechnungsjahres nachträglich die Realsteuern über den Satz vom 1. August 1930 hinaus zu erhöhen oder wenn vom 1. April 1931 an der Landesdurchschnitt überschritten wird.

Die Gemeindebiersteuer beträgt bei Einfachbier 2,50, bei Schankbier 3,75, bei Vollbier 5 Reichsmark und bei Starkbier 7.50 pro Hektoliter. Wenn der Haushalt einer Gemeinde durch Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Umfang belastet ist, ist die Gemeinde berechtigt, mit Zustimmung der Landesregierung neben der Gemeindebiersteuer eine Gemeindegetränkesteuer auf alle alkoholischen und nichtalkoholischen Getränke mit Ausnahme von Milch zu erheben. Uebrigens trägt die Verordnung neben der Unterschrift des Reichspräsidenten die Unterschriften sämtlicher Kabinettsmitglieder.

Trauerfeier in Koblenz.

Die Stadt stand gestern ganz unter dem Eindruck der Trauerfeier für die Opfer des Brückenunglücks in Koblenz-Lützel. Ueberall wehen mit schwarzem Flor umhüllte Fahnen auf Halbmast. Die Geschäfte hatten in den Stunden zwischen 2 und 5 Uhr geschlossen. In der Turnhalle der Telegraphenkaserne, in der die neunzehn Särge in langer Reihe standen, war von 10 bis 12 Uhr den Bürgern von Koblenz Gelegenheit gegeben, noch einmal von den Toten Abschied zu nehmen. Tausende zogen in tiefer Trauer an den Särgen vorüber.

Um 9 Uhr hielt in der Herz-Jesu-Kirche der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, ein Pontifikalrequiem ab. Die feierlich ausgeschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

*

Koblenz, 26. Juli.

Punkt 4 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Trauerfeier, darunter die Minister von Guérard und Dr. Hirtsiefer, der Oberpräsident, der Bischof von Trier, der Abt von Maria-Laach, die Vertreter der hiesigen Reichs- und Staatsbehörden, der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten, die Hinterbliebenen der Dahingeschiedenen.

An einem Baldachin halten zwei Engel eine Krone. In einem Bande leuchten die Worte „Ruhe sanft!“ Auf einem altarähnlichen Aufbau steht ein großes Kruzifix, auf mächtigen Leuchtern brennen Kerzen. Hunderte von Kränzen umgeben die Särge, darunter solche der Reichs- und der Staatsregierung, des Reichswehrministeriums, von mehr als 60 weiteren Behörden und von zahlreichen Städten, Gemeinden und Vereinen. Tiefe Stille herrscht in der Halle.

Oberbürgermeister Dr. Russell

erinnert in seiner Traueransprache an den sonnigen Ehrentag für Koblenz, den 22. Juli, den ein zerschmetternder, 37 blühende Menschenleben vernichtender Blitz traf. Dem Hallelujah des Morgens sei jäh der Trauergesang des Dies irae gefolgt. Doch mit dem Gotte unseres Schicksals solle nicht gerechtet, aber der Trauer Ausdruck gegeben werden über den Verlust so vieler wertvoller Volksgenossen.

Den dahingeschiedenen Mitbürgern sei ein Grab im engsten Zusammenhang mit dem Ehrenfriedhof bereitet worden. Auch sie seien wie jene Krieger für das Vaterland gestorben. Mit Koblenz traure ganz Deutschland, als erster der Reichspräsident. Im ganzen deutschen Lande senken sich heute die Flaggen auf Halbmast. Müsse nicht aus so allgemeiner Mittrauer neues Leben sprießen? Sei dieser Gemeinschaftsgedanke nicht auch Trost für die Hinterbliebenen?

Der 22. Juli 1930 solle zwar ein Tag tiefster Trauer, aber auch ein Tag des leuchtenden Beispiels der innigen Verbundenheit sein. Gegenüber dem Deutschen Eck solle bald ein Denkstein von dem Schicksal der Verunglückten und von neuer deutscher Tragik, aber auch von wahrer, echter Volkstreue künden. Der Redner rief den Toten ein „Ruhe sanft!“ zu. Sie möchten die Hände schützend über das Land halten und neues Unheil von der armen Stadt fernhalten.

*

An den kranzbedeckten Särgen defilierte die Menge in stundenlangem Zuge vorüber. Die Minister v. Guérard und Hirtsiefer sowie Staatssekretär Schmid legte im Auftrage der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung Kränze nieder. Auch die Stadt Koblenz hatte ihrer Anteilnahme durch Niederlegung von Kränzen Ausdruck gegeben.

Die letzten Telegramme.

Der ehemalige Khedive als Thronprätendent von Aegypten.

London, 28. Juli. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß Abbas Hilmi, der vormalige Khedive, der im Dezember 1914 wegen seiner offenen Feindschaft gegen Großbritannien abgesetzt wurde, nach der ägyptischen Krone strebe. Emissäre des vormaligen Khediven versuchten im Kriege zu seinen Gunsten zu stimmen, und es wird sogar behauptet, daß einige hervorragende britische Sozialisten ihm eine Erwägung seiner Ansprüche zugesagt haben. Es wird jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß irgendein Mitglied der Regierung die Bestrebungen von Abbas Hilmi unterstützen könnte.

Young-Plan und Intern. Zahlungsbank.

Paris, 28. Juli. (R.) Auf einem Kongreß der Bezirksvereinigung der radikalen Partei des Departements Vaucluse in Pertuis hat der Vorsitzende der radikalen Partei, der Abgeordnete Daladier, die Bedingungen der Aufhebung der Young-Anleihe und der Aktien der Internationalen Zahlungsbank scharf kritisiert. Er führte aus, die Zeichnung der Aktien für die „Internationale Bank“ sei ein Skandal gewesen. Die Zeichnung und die Verteilung der Aktienzeichnung sei unter Bedingungen vonstatten gegangen, die die ganze Operation zu einer Großspekulation zugunsten einer Großbanken gemacht haben. Die Banken hätten sich bei der Zeichnung der Young-Anleihe eine Provision von 120 Millionen geteilt.

Dieser Nutzen sei erzielt worden, indem man beim Publikum die Obligationen untergebracht habe, anstatt daß das Risiko auf alle Länder verteilt worden wäre. Dadurch übernehme Frankreich einen großen Teil des Risikos. Durch die Verteilung des Nettovortrages sei Frankreich um etwa 90 Millionen Dollar geschädigt worden.

Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland.

Moskau, 28. Juli. (R.) Das Zentralkomitee beschloß, wie die Agentur meldet, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, und zwar von Beginn des Rechnungsjahres 1930/31 für Kinder von 9 bis 10 Jahren und für das Jahr 1931 für Kinder von 11 Jahren. Außerdem soll in dem Jahre 1932 eine besondere Schulpflicht für Kinder von 11 bis 15 Jahren eingeführt werden, die die Nationalschule nicht absolviert haben. Ferner werden Pflichtschulen mit siebenjährigem Lehrgang eingerichtet werden, die für solche Kinder bestimmt sind, die die Elementarschulen nicht besucht haben.

Aufstand in Afganistan?

London, 29. Juli. (R.) „Daily Herald“ meldet aus Peschawar: Reisende aus Kabul berichten über einen neuen weitverzweigten Aufstand gegen König Nadhir Schah. Landsleute des im letzten Jahre abgesetzten und hingerichteten Königs marschierten gegen die Hauptstadt. Die Aufständischen sollen in der Nähe von Kabul eingetroffen sein, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. Das Heer Nadir Khans soll sich geweigert haben zu kämpfen, weil es infolge der Geldknappheit keine Löhnung erhalten habe. Einer anderen Meldung zufolge sollen die Aufständischen geschlagen worden sein.

Die sowjetrussische Außenpolitik.

Litwinow vor der Presse.

Moskau, 26. Juli.

In einer Unterredung mit ausländischen Pressevertretern machte der neuernannte Volkskommissar des Auswärtigen, Litwinoff, u. a. folgende Ausführungen:

Der Beschluß des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion über meine Einsetzung um Volkskommissar bedeutet in keiner Weise eine Aenderung der Außenpolitik der Sowjetunion. Bereits seit zehn Jahren arbeite ich im Außenkommissariat im engsten Zusammenwirken mit meinem Vorgänger Tschitscherin und beteilige mich aktiv an der Ausarbeitung und Durchführung der außenpolitischen Aufgaben. In den letzten zwei Jahren lag die tatsächliche Leitung des Kommissariats in meinen Händen. Der Wechsel von Ressortleitern in dem Sowjetstaat hat nicht die Bedeutung wie in den kapitalistischen Ländern.

Der Außenpolitik der Sowjetunion liegen die Grundsätze der Oktoberrevolution zugrunde, und die Verteidigung der Errungenschaften der Revolution gegen äußere Einwirkung und Einmischung ist eine ihrer Hauptaufgaben.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe der Sowjetdiplomatie ist die Sicherung der friedlichen Bedingungen für unseren sozialistischen Aufbau und die Verhinderung von äußeren Erschütterungen. Je bedeutender die Pläne für unseren Aufbau sind, je rascher sein Tempo ist, desto größer ist unser Interesse an der Erhaltung des Friedens.

Infolge unseres natürlichen Mitgefühls mit den Ländern, in denen unter den ihnen auferlegten Lasten hauptsächlich die Werktätigen schwer leiden, sowie weil die Staaten, welche an der Verewigung der in den Friedensverträgen verkörperten Folgen und Ungerechtigkeiten interessiert sind, zugleich die aggressivste feindseligste Politik gegenüber der Sowjetunion führen, entstand eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen der Sowjetunion und den unter den Kriegsfolgen leidenden Staaten. Auf diesem Boden entstanden zwischen der Sowjetunion und einigen dieser Staaten durchaus korrekte und normale, in einigen Fällen sogar freundschaftliche Beziehungen, welche wir auch fernerhin loyl fördern und festigen möchten.

Ohne aber eine Beteiligung an Gruppierungen der einen Staaten gegen andere anzustreben, werden wir zugleich aufrichtig um die Herstellung gleichartiger Beziehungen mit allen Staaten, die es wünschen, bemüht sein.

Wir sind uns der Notwendigkeit wirtschaftlicher Verbindungen und Handelsabkommen in der gegenwärtigen geschichtlichen Lage vollkommen bewußt. Daher haben wir niemals die Fühlungnahme und gemeinsame Erörterung mit Vertretern anderer Länder über solche Angelegenheiten abgelehnt, die die Interessen unserer Union berühren können, und wir haben auch nicht die Absicht, sie zukünftig abzulehnen.

Wir werden gern beginnen und Vorschläge unterstützen, fuhr Litwinoff fort, die die Beseitigung der Möglichkeiten bewaffneter Zusammenstöße und die Sicherung des allgemeinen Friedens bezwecken. Wir werden aber rücksichtslos entlarvend vorgehen in allen Fällen, in denen wir bemerken, daß unter der heuchlerischen Maske pazifistischer Phraseologie sich Gelüste und Interessen verbergen, welche mit dem Frieden und den wirklichen Interessen der Völker nichts gemein haben.

Besonders aufmerksam werden wir die Kritik der nächsten Nachbarländer verfolgen, wo in der letzten Zeit eine merkliche Zunahme aggressiver, chauvinistischer Bewegungen, die den Frieden schwer bedrohen, festzustellen ist, da wir nach wie vor die Festigung und Förderung friedlicher, freundnachbarlicher Beziehungen zu diesen Ländern im Geiste unserer mehrfachen Friedensvorschläge und des Moskauer Protokolls als die wichtigste Aufgabe unserer Diplomatie betrachten.

Der Besuch aus Danzig.

Posen, 27. Juli. (Pat.) Die Gruppe der deutschen und polnischen Journalisten aus Danzig, die zur Verkehrsausstellung gekommen war, besichtigte einen Teil der Ausstellung, worauf das Großpolnische Journalistensyndikat im Hotel „Polonia“ ein Frühstück gab, an dem außer den Gästen und einem Kreise Posener Journalisten (die deutschen Journalisten aus Posen wurden dazu nicht eingeladen! Red.) der Ministerialrat Wyszyński sowie Vertreter des Ausstellungsvorstandes teilnahmen. Nach dem Frühstück, bei dem einige Trinksprüche gehalten wurden, besichtigten die Gäste den übrigen Teil der Ausstellung, um dann einen Rundgang durch die Stadt zu machen. Den Abend verbrachten sie in der Oper. In der Nacht sind sie wieder nach Danzig abgereist.

Großfeuer in Bukarest.

Bukarist, 28. Juli. (R.) In einer hiesigen Fabrik von Oelen und chemischen Produkten brach gestern ein Brand aus, der einen solchen Umfang annahm, daß die Tätigkeit der Feuerwehr sich als gänzlich nutzlos erwiesen hat. Der Schaden soll über 20 Millionen Mark betragen.



Von den Unruhen in Aegypten.
Ein bei den jüngsten blutigen Zusammenstößen in Alexandria verwundeter ägyptischer Polizist wird von seinen Kameraden davongetragen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o, Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wojewodschaft Posen.

□ **Rawitsch**, 28. Juli. Aus dem Stadtparlament. Der Magistrat hat mit dem Główny Fundusz Bezrobocia (Hauptarbeitslosen-Fonds) in Warschau einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er die Funktionen dieses Instituts für den ganzen Kreis Rawitsch übernimmt. Der Vertrag ist durch die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt und dadurch rechtskräftig geworden. — Die ersten Europaflieger, welche bei unserer Stadt die Grenzen Polens überfliegen, kamen am Sonnabend und Sonntag in großen Zwischenräumen hier vorüber. Die Flieger hielten sich in geringer Höhe und flogen meistens östlich oder westlich der Stadt.

× **Jarotschin**, 28. Juli. Brand. Bei dem letzten Gewitter, das unsere Gegend überzog, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Olszyny in Kucharki ein, die mit sämtlichen Getreidevorräten völlig abbrannte. Der entstandene Schaden beträgt 8000 Zloty, während die Versicherungssumme nur auf 2500 Zloty lautet.

× **Pleschen**, 28. Juli. Diebstähle. Dem Peter Kaczmarek aus Kawelczyn-Vorwerk wurde in der Nacht von bisher unbekannten Tätern ein Herrenfahrrad gestohlen. Die Diebe drangen in das Haus mit Hilfe eines Nachschlüssels ein. — Von der Herrschaft Czarnuszka wurden zwei Jagdhunde entführt, die man am nächsten Morgen in der Nähe des Gutes Karmin getötet unter Sträuchern fand. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

pz. **Rogasen**, 28. Juli. Ein Missionsfest feierte am 13. Juli die hiesige evangelische Kirchengemeinde im Garten des Herrn Nolte in Kaisersaue. Zunächst sprach Superintendent Rhode über das Wort: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich". Aus seiner reichen Erfahrung unter den Dajaks auf Borneo erzählte der frühere Missionar Pfarrer Schumann aus Herborn. Als starker Regen einsetzte, begab sich die Festgemeinde in die Scheune, die vorsorglich eingerichtet war. Die Sammlung zugunsten der Heidenmission ergab den ansehnlichen Betrag von 240 Zloty. Der Rogasener Posaunen- und Kirchenchor hatten mitgewirkt und zum Gelingen des Festes beigetragen.

lc. **Wongrowitz**, 28. Juli. Lebensmüde. Die Frau des Försters Safran bei Kirchdorf Popowo beging einen Selbstmordversuch, indem sie Essigessenz trank. Sie wurde sofort ins Wongrowitzer Kreiskrankenhaus übergeführt. Da sie eine größere Menge Essigessenz getrunken hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Die Lebensmüde ist erst 25 Jahre alt. Die Gründe zu ihrer verzweifelten Tat sind unbekannt.

† **Czarnikau**, 27. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde am Mittwoch nachmittag der 44 Jahre alte Landwirt Emil Sommerfeld II aus Romanowo, als er vom Felde nach Hause ging.

Pommerellen.

Typhusbakterien in der Milch festgestellt.

† Thorn, 26. Juli. **Die Bekämpfung der Thyphusepidemie wird von den Behörden mit aller Energie weitergeführt. Die bakteriologische Untersuchung der Lebensmittel des ersten Bedarfs ist inzwischen zum Abschluß gekommen und hat Typhusbakterien in der Milch ergeben. Wie es sich herausstellte, handelte es sich hierbei um Milch aus solchen Stellen, in denen die Typhuskrankheit herrschte. Die Anzahl der im städtischen Krankenhaus und in Privathäusern befindlichen, an Bauchtyphus erkrankten Personen beträgt insgesamt 35. Sie stehen unter aufmerksamer ärztlicher Kontrolle und sind vollständig isoliert. Durch eine gründliche Desinfektion der Wohnungen der Kranken ist einem weiteren Umsichgreifen der Krankheit vorgebeugt worden, so daß zu erwarten ist, daß die Typhusepidemie in Thorn keine größeren Ausmaße annehmen wird.**

Doppelmord, dann Selbstmord.

Eine schreckliche Bluttat ereignete sich Freitag früh gegen 4 Uhr in Kijewo im Kreise Culm. Der auf dem Vorwerk wohnende 65jährige Eduard Heinrich Maier erschoß mit einem Revolver seine beiden 24- und 18jährigen Söhne Heinrich und Rudolf und verübte sodann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Tat geschah vermutlich in geistiger Umnachtung, da sich bei dem alten Manne schon seit längerer Zeit Anzeichen einer Nervenkrankheit bemerkbar gemacht hatten. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Wertvolle Denkmäler n der evang. Kirche in Gramtschen

† **Thorn**, 25. Juli.

Im Zusammenhange mit der Vorbereitung und Vervollständigung der Inventarisierung der Denkmäler schritt, wie die „Deutsche Rundschau" in Bromberg schreibt, der Wojewodschaftskonservator Chmarzyński zu einer Besichtigung der evangelischen Kirchen, deren Schätze bis jetzt größtenteils unbekannt waren. Den besten Beweis hierfür ergab die Besichtigung der alten protestantischen Kirche in Gramtschen (Grębocin), die im gotischen Stil erbaut wurde und aus dem 14. Jahrhundert stammt.

Im Innern der Kirche stößt man auf ein Taufbecken aus Granit, ein schönes Exemplar aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Neben der Kanzel, dem Kruzifix und den prächtigen Leuchtern, die aus dem 18. Jahrhundert stammen, ist besonders der Chor mit seinen interessanten Bildern beachtenswert. Auf einem dieser Bilder sind im Hintergrunde die Thorner Kirchen, Mauern und Bastionen, sowie das Rathaus in seinem früheren Stand (noch vor dem großen Brande im Jahre 1703) sichtbar. Dieses Bild ist noch eins von den Dokumenten, die vielleicht in Zukunft als Vorbild bei der Rekonstruktion des Rathauses dienen können.

Außerhalb der Kirche befinden sich an den Mauern selbst eine Reihe von künstlerischen Grabsteinplatten im Rokoko-, klassischen und Empirestil.

† **Schwetz**, 25. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am 22. d. Mts. bei der Besitzerfrau Sonnenberg in Kossowo hiesigen Kreises ereignet. Dort kam der Knecht auf einem großen Fuder Roggen im schnellen Tempo vom Felde gefahren. Der Weg von der Dorfstraße auf das Gehöft geht etwas schräg herunter. Als der Wagen auf den Hof fuhr, stürzte der Knecht von dem hohen Wagen herunter, fiel auf die Deichsel, wobei er sich das Nasenbein gespalten, mehrere Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Kopf zugezogen hat, so daß er sofort ins hiesige Spital überführt werden mußte. Die Pferde wurden scheu, rissen sich vom Wagen los und liefen davon.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Lied der Sinne, Tonfilm. 4.30.
Kino Metropolis. Der weiße Kapitän. 7 Uhr.
Kino Renaissance. Bestien der Paradiesinsel. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Die Sperlinge Gottes. 5.15 Uhr.
Kino Stylowe. Detektive und Du vergißt mich. 5 Uhr.

Sport und Spiel.

Der heutige Start in Ławica.

Posen, 28. Juli, 12 Uhr mittags. **Von den Maschinen, die gestern abend in Ławica gelandet sind, starteten nach Warschau: Płończyński um 8.44, Bajan um 9.47, Lady Bailey um 9.50, Peschke um 10.17, Osterkamp um 10.19, Notz um 10.27, Miß Spooner um 10.37. Aichile ist noch geblieben.**

Frankreich wieder Sieger.

Der Davis-Cup bleibt ein weiteres Jahr in Europa. Die Franzosen haben ihn zum dritten Male erfolgreich verteidigt. Nach der Teilung der Punkte am ersten Tage wurde am zweiten Tage das amerikanische Paar aus dem Felde geschlagen. Als dann am Schlußtage Borotra über Lott 5 : 7, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6 triumphiert hatte, war die Niederlage der Amerikaner besiegelt. Cochet besiegte im letzten Einzel seinen Gegner Tilden 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1, 7 : 5 und stellte damit das Gesamtergebnis auf 4 : 1.

*

Die Tour de France gewann der Franzose Leducq, der für 4818 Kilometer 172 Stunden 12 Minuten 16 Sekunden brauchte. Der Italiener Guerra folgte mit 172 Stunden 26 Minuten 38 Sekunden. Ueber das Schicksal der deutschen Fahrer ist nichts bekannt. Schön dürfte den zehnten Platz belegen.

Posener Erfolge in Oberschlesien.

Der Posener **„H. C. P."**, der mit an der Spitze der Posener Bezirksklasse steht, trug zwei Spiele in Oberschlesien aus, die er beide gewann. Eine kombinierte Mannschaft von Haller-Ruch hatte mit 3 : 1 (0 : 1) das Nachsehen, und der vorjährige Ligakandidat „Naprzód-Lipiny wurde 3 : 2 (0 : 2) geschlagen.

*

Die Warschauer Schwimmbehörden tragen sich mit der Absicht, Arne Borg als frisch gebackenen Professional für ein Schauschwimmen zu gewinnen. — Der Start von Bocheński bei den englischen Schwimmeisterschaften ist abgesagt worden.

Auszeichnung für Posen.

Der bekannte Schiedsrichter Nawrocki aus Posen, der letztens das Spiel Legja—Polonia in Warschau ausgezeichnet geleitet hat, ist mit Herrn Arczyński aus Krakau zum Fußball-Unparteiischen beim Internationalen Verband vorgeschlagen worden.

Ergebnisse aus Danzig-Zoppot.

Der fünfte Tag der vom Danziger Reiterverein veranstalteten Rennen zu Danzig-Zoppot brachte folgende Ergebnisse: 1. **Stutbuchpreis:** 1. Metternich; 2. Isokrates; 3. Nona. 1½ Lg. — Kopf. Tot.: Sieg Isokrates 15, Pl. 14, 27. Gegen den Sieger Metternich wird vom Besitzer des zweiten Pferdes Protest wegen Kreuzens eingelegt. Dem Protest wird stattgegeben, Metternich auf den 2. Platz verwiesen und Isokrates zum Sieger erklärt. — 2. **Preis vom Danziger Lachs:** 1. Silvo; 2. Filigran; 3. Zaporożec. 4. Lg. — Weile. Toto: 17, Pl.: 14, 16. — 3. **Preis des Hauses Stumpf:** 1. Cogrette; 2. Kadewitt; 3. Hörselberg. Kopf — 1 Lg. Toto: 10, Pl.: 33, 14. — 4. **Präsidenten-Preis:** 1. Harzburgerin; 2. Padua. 2 Lg. Toto: 24. — 5. **Autopreis:** 1. Sendbote; 2. Regan; 3. Manna; 4. Helvetier. 1—1—1 Längen. Toto: 38, Pl.: 15, 29, 20. — 6. **Großer Preis von Zoppot:** 1. Waisenknabe; 2. Baladin; 3. Wassermann; 4. Husdent. 2—1—1 Lg. Toto: 62, Pl.: 16, 16, 14. — 7. **Trostrennen:** 1. Weltwanderer; 2. Rigis; 3. Ode. 10—10 Lg. Toto: 15, Pl. 10, 11.

